SKĒNĒ MEN HYPOKRITŌN IDION, HĒ DE ORCHĒSTRA TOU CHOROU: EIN BEITRAG ZUR BÜHNENGESCHICHTLICHEN ENTWICKLUNG DES ALTGRIECHISCHEN THEATERS

Ludwig Pschor



Akropolis von Athen mit dem Dionysostheater.

Klischee, angefertigt nach einem Diapositiv mit Erlaubnis der Firma R. Lechner (W. Müller) in Wien.

XXXI. JAHRES-BERICHT

DES

k. k. Staats-Gymnasiums

in Mähr.-Trübau.

Mit einer Abbildung und mehreren Skizzen.

VERÖFFENTLICHT

AM SCHLUSSE DES SCHULJAHRES
1907 – 1908.

INHALT:

MÄHR.-TRÜBAU 1908.

Verlag des k. k. Staats-Gymnasiums.
Buchdruckerei Leopold Brenner in Mähr.-Trübau.

Σκηνὴ μὲν ὑποκριτῶν ἴδιον, ἡ δὲ ὀρχήστρα τοῦ χοροῦ.

(Ein Beitrag zur bühnengeschichtlichen Entwicklung des altgriechischen Theaters.)

Von Dr. Ludwig Pschor, k. k. Professor.

Unter den Männern, die sich um die nun bald ein Vierteljahrhundert alte[1]) Bühnenfrage die größten Verdienste erworben haben, steht der Name Wilhelm Dörpfelds obenan: er hat namentlich die einzelnen Bauüberreste des antiken athenischen Theaters ausgegraben und nach dem Materiale verschiedenen Bauperioden zugewiesen; ihm verdanken wir es vor allem, daß heute der Fundamentalsatz ziemlich allgemein anerkannt ist, daß Chor und Schauspieler das ganze V. Jahrhundert v. Chr. Geb. hindurch häufig in unmittelbarste Berührung kommen und deshalb nicht auf einem wesentlich[2]) verschiedenen Niveau gespielt haben können; ihm gelang es später, dieser Ansicht neue Kräftigung durch das Fortfallen des vitruvianischen Widerspruches zu verleihen. Er wies nämlich überzeugend nach, daß das theatrum Graecum Vitruvs (V, 7), worauf die ältere Anschauung der Gelehrten von der alten griechischen Bühne zurückging, mit seiner 10—12 Fuß hohen Bühne in Wahrheit auf den kleinasiatischen Theatertypus in jeder Beziehung passe. Früher hatte er Vitruvs theatrum Graecum mit dem hellenistischen Theater dentifiziert, wobei sich aber manche Schwierigkeiten ergaben. Zunächst

[1]) Im Jahre 1884 war Höpkens Bonner Dissertation, de theatro Attico saec. a. C. quinti, erschienen, der aus den Dramen den Beweis zu führen gesucht hatte, dass Chor und Schauspieler in gleicher Höhe in der Orchestra gespielt hätten.

[2]) Die Annahme einer Bühne für die Schauspieler, d. h. des Raumes ἐπὶ σκηνῆς dicht bei der Skene zwischen den Paraskenien, die nur ein oder zwei Stufen höher war wie die Orchestra, genügend zu widerlegen, fehlt uns jede Handhabe; im Gegenteil, sie wird durch mehrere Aristophanesstellen wie Ach. (aufgef. Len. 425) V. 732, Equ. (aufgef. Len. 424) V. 148 und Vesp. (aufgef. Len 422) V. 1342, wo von einem ἀναβαίνειν zur Bühne die Rede ist, gestützt. Vgl. dazu C. v. Holzinger i. Burs. Jahresber. 1903, S 178 und die dort rec. Abh. v. K. Zacher, Die erhöhte Bühne bei Aristophanes, Philol. LV (1896), S. 181—185. Eine solche nimmt z. B. an H. Weil, Etudes sur le drame antique, S. 138.

war er genötigt, einen Irrtum Vitruvs anzunehmen, der geglaubt habe,[3]) daß das Proskenion des griechischen Theaters der römischen scaena entspreche und daß oben auf diesem Proskenion die Schauspieler gewöhnlich aufgetreten seien. Denn er erkannte schon damals nur zu gut, daß gegen diese Annahme für das hellenistische Proskenion zahlreiche Argumente sprachen. Dagegen trifft für das kleinasiatische Theater auch die Angabe Vitruvs über das λογεῖον als gewöhnlicher Spielplatz zu. Ebenso war es mit der Angabe dieses alten Architekten über die Höhe der Bühne im theatrum Graecum (eius logei altitudo non minus debet esse pedum X, non plus duodecim), die im theatrum Latinum niemals 5 Fuß übersteigen soll.[4]) Da nun die Bühne niemals höher sein kann als die Augen der untersten Zuschauer, so hat er mit Recht auf die charakteristische Eigentümlichkeit der kleinasiatischen Theater. das Fehlen der untersten Sitzreihen, hingewiesen, so daß tatsächlich der Höhenunterschied der untersten Reihe gegen den Boden der Bühne etwa 5 Fuß beträgt. Dagegen befindet sich im hellenistischen Theater, wo die Höhe des Proskenions der vermeintlichen Bühne zwischen 8—12 Fuß schwankt, die Proedrie in der Höhe der Orchestra oder nur wenig über ihr. Er hat auch bemerkt, daß es schwer zu erklären wäre, wie Vitruv, der bekanntlich seine Regeln für die praktische Ausführung von Bauwerken gibt,[5]) hier von Theatern spricht, die wahrscheinlich zu seiner Zeit in Griechenland nicht mehr gebaut wurden und in Rom vielleicht niemals gebaut worden sind, während sich anderseits zeigen läßt, daß zu Vitruvs Zeit in Rom selbst ein römisches und ein kleinasiatisch-griechisches Theater neben einander bestanden, jenes das einheimische theatrum Latinum, dieses das aus dem griechischen Orient eingeführte theatrum Graecum. Denn nach Plutarch[6]) hat Pompejus nach dem Muster des Theaters von Mitylene sein großes Theater in Rom bauen lassen, welches Vitruv, da ludi Graeci[7]) in ihm veranstaltet wurden, natürlich auch theatrum Graecum nennen kann. Doch könnte einer fragen, wie sich denn in Kleinasien das Theater mit hoher Bühne aus dem griechischen Theater der älteren Zeit (Dörpfeld nennt es fälschlich ‚bühnenlos', wie sich noch zeigen wird) entwickelt hat. Auch diese Frage hat er so ziemlich gelöst: nachdem er schon früher[8]) auf das Fortfallen des Chors in späterer Zeit hingewiesen. wonach die kreisrunde Orchestra in zwei Teile von verschiedener Höhenlage, in die tiefliegende Orchestra und die höher gelegene Bühne oder Logeion zerlegt wurde, und daß, während in Italien die Orchestra klein und die Bühne möglichst groß gemacht wurde, damit alle Aufführungen auf der letzteren stattfinden konnten und die Orchestra nur zur Aufstellung weiterer Zuschauersitze diente, andererseits in Kleinasien beide Teile der alten Orchestra zu Schaustellungen benützt wurden, die tiefe und geräumige Konistra zu den thymelischen Spielen und Gla-

---

[3]) Vitr. V, 7, 2: ita.. ampliorem habent orchestram Graeci et scaenam recessiorem minoreque latitudine pulpitum, quod λογεῖον appellant, ideo quod eo se tragici et comici actores in scaena peragunt, reliqui autem artifices suas per orchestram praestant actiones . . .

[4]) Vitr. V, 6, 2: eius pulpiti altitudo sit ne plus pedum quinque, uti qui in orchestra sederint, spectare possint omnium agentium gestus.

[5]) Vgl. Vitr. V, 6: ipsius theatri conformatio sic est facienda, uti . . .; V, 7: In Graecorum theatris non omnia isdem rationibus sunt facienda . . .

[6]) Pomp. 42: Ἡσθεὶς τῷ θεάτρῳ (i. Mitylene) περιεγράψατο τὸ εἶδος αὐτοῦ καὶ τὸν τύπον, ὡς ὅμοιον ἀπεργασόμενος τὸ ἐν Ῥώμῃ, μεῖζον δὲ καὶ σεμνότερον..

[7]) Ath. Mitt. 1897, S. 447.

[8]) Gr. Theater, S. 338.

diatorenkämpfen, die hohe und schmale Bühne nur zu den schmalen szenischen Aufführungen, begründete er jetzt auch, warum die kleinasiatische Bühne so bedeutend höher ist als die römische: erstens sei der Raum unter einer niedrigen Bühne von nur 5 Fuß, wenn er nicht kellerartig in die Erde hinein vertieft wurde, für Menschen nicht zu benützen gewesen und namentlich konnten in der Vorderwand, weil sie zu niedrig war, keine begehbaren Türen angebracht werden; zweitens sei es, wenn ein griechisches bühnenloses Theater in ein Bühnentheater umgebaut werden sollte, da die hellenistischen Skenengebäude fast ausnahmslos ein Untergeschoß von 3 m Höhe hatten, gewiß vorteilhafter gewesen, die Bühne 3 m hoch zu machen und sie so mit dem alten Untergeschoß der Skene in Einklang zu bringen, wodurch jede wesentliche Veränderung der alten Skene vermieden wurde.[9]) Nach diesen Ausführungen Dörpfelds haben wir kein Recht mehr, Vitruvs Zeugnis über das Spiel in seinem zeitgenössischen griechischen Theater für die Deutung des altgriechischen oder auch nur des hellenistischen Theaters zu verwerten. Damit scheint mir auch die alte Annahme einer bedeutend erhöhten Bühne für die Zeit der großen Tragiker wie des Aristophanes beseitigt zu sein. Denn außer den Ruinen sprechen, wie wir übrigens in einzelnen Fällen auch in dieser Abhandlung hervorzuheben Gelegenheit haben werden, die erhaltenen Dramen vollständig dagegen: den Nachweis führt Dörpfeld-Reisch in dem oben erwähnten Buche in überzeugender Weise, wir können sagen, in abschließender Weise. Die dem gegenüberstehende Logeiontheorie wurde in neuester Zeit nur noch etwa von Albert Müller,[10]) Otto Puchstein[11]) und E. Bethe[12]) festgehalten und verfochten. Zu dem durch Dörpfeld sieghaft gewordenen Fundamentalsatze tritt für das V. Jahrhundert noch als gesichertes Terrain, mit dem zu rechnen ist, die nur aus wenigen Überresten rekonstruierte Orchestra mit einem Durchmesser von 24 m hinzu und der schräg gegenüberliegende alte Tempel: über Lage und Verhältnisse des Skenengebäudes aber, das man sich für diese Zeit mit Recht ebenso wie den Zuschauerraum provisorisch errichtet vorstellen muß, fehlen weitere äußere Anhaltspunkte in den Ruinen. Dörpfelds Annahme von der tangentialen Lage der Skene, womit zugleich ein gemeinsames Zusammenspielen von Schauspielern und Chor in der Orchestra postuliert wird, trat vor Jahren ein Mitglied aus der Prager Schule, Jos. Hampel,[13]) entgegen und wies an der Orestie des Aischylos nach, daß schon für diese vor der Skene von einer Mindest-

---

[9]) Der vierte Punkt, den Dörpfeld anführt, scheint mir weniger ein wesentlicher Vorzug der neuen Erklärung zu sein; denn dass man unter scaenae frons gerade die Wand über dem Proskenion, die ja freilich nicht mit Säulen ausgestattet war, verstehen müsse, scheint mir nicht ausgemacht zu sein.

[10]) Philol. Suppl VII; S. 108 ff. (Vgl. W. Dörpfeld, Athen. Mitt. 1899, S 310 ff) u. Philol. N. F. XIII, S. 329 ff.

[11]) Die griechische Bühne, Berl. 1901 (Weidmann).

[12]) Prolegomena zur Geschichte des Theaters im Altertum Leipz. 1896 (Hirzel); vgl ferner Jahrb. d. archäol. Instit. 1900 (Bd. XV), S. 59 ff. Unrichtig sagt daher auch R. Petsch (Chor und Volk im antiken und modernen Drama, N. Jahrb. f. d. kl. Altert. 1904 (XIII u. XIV. Bd. 1. H.) S. 57 unten: Ein wirkliches Eingreifen des Chors in die Handlung hätten schon die antiken Bühnenverhältnisse verwehrt. Eine Hauptbelegstelle gegen solche Anhänger der Logeiontheorie ist z. B. bei Aischylos Hiket. V. 904 zu finden: Die Danaiden werden vom Herold der Aegypter beinahe tätlich angegriffen; da tritt Pelasgos, König von Argos, auf den Plan. Nach der Logeiontheorie wären solche Szenen für uns direkt unverständlich.

[13]) Was lehrt Aischylos' Orestie für die Theaterfrage? Prag, 1899.

länge des Orchestrakreises 5—6 Schritte vorspringende Paraskenien[14]) anzunehmen sind, wobei er natürlich die Skene soweit zurückverlegt, daß die Verbindungslinien der vorderen Paraskenienwände eine Tangente des Orchestrakreises wird. Damit gewann er auch einen für den Schauspieler eigentümlichen Spielplatz. Schauspieler und Chor spielen nach ihm auf gleichem Niveau, aber doch räumlich getrennt und nur in motivierten Fällen überschreiten sie ihren gegenseitigen Wirkungskreis. Wie wenig dagegen auch die Anhänger Dörpfelds einwenden konnten, zeigen die erschienenen Rezensionen des Hampelschen Aufsatzes.[15]) Nur einen der bei dieser Gelegenheit erhobenen Einwände will ich hier widerlegen, da er, wenn er richtig wäre, tatsächlich die Annahme von Paraskenien für diese Zeit unmöglich machte. Körte[16]) sagt: Hätte Hampel versucht, in Dörpfelds Tafel I eine Skene, wie er sie voraussetzt, von der Länge des Orchestradurchmessers mit Paraskenien von 5—6 Schritt Tiefe einzutragen, so würde er gesehen haben, daß sich seine Konstruktion mit dem alten Tempel schlechterdings nicht verträgt. Allein Hampel hat schon[17]) auf diesen Punkt Rücksicht genommen und Verfasser hat sich selbst durch eine entsprechende Zeichnung, die, wenn auch nicht publiziert, so doch vor Jahren vorgelegt wurde, überzeugt, daß dem nicht so ist. Dagegen

[14]) Holwerda (Ath. Mitt. Bd XXIII, S. 382) erklärt παρασκήνια als Nebenskenen neben der grossen Skene mit Türen, in denen er die Parodoi sieht. Doch seine Beweisführung durch die späten Grammatikerzeugnisse und die bekannte Stelle in der Midiasrede des Demosthenes § 17 (wo von Midias gesagt wird, er habe Demosthenes als Choregen τὰ παρασκήνια φράττων chikaniert) fällt gegenüber der allgemein geltenden Ansicht („Flügelbauten vorspringender Art, die die Skene flankieren“) nicht ins Gewicht Die Demosthenesstelle beweist zunächst höchstens, dass auch die älteren griechischen Theaterbauten aus der Zeit vor Lykurg, vor allem das athenische Dionysostheater [Puchstein setzt die lykurgische Bühne Dörpfelds vor Lykurg] Paraskenien neben dem Hauptskenengebäude hatten. Puchstein nennt die P. beim Theater von Sikyon, wo er sie mit Dörpfeld als sicher annimmt, ‚durchbrochene und in der Oeffnung mit Türflügeln versehene Wände (!) zwischen den Rampen und der Bühne‘. Bemerkenswert ist, dass schon die delischen Schatzrechnungen von παρασκήνια τὰ ἐπάνω und π. τὰ κάτω, also verschiedenen Paraskeniengeschossen, einem Ober- und Untergeschoss, sprechen. Spuren von Paraskenien sind nachweisbar und nachgewiesen (ich folge den fachmännischen Angaben Dörpfelds und Puchsteins) z. B. in den Ruinen von Athen (IV. Jahrh.), Epidauros (ci. 400), Eretria II (4. Jahrh.; hier wie in Epidauros ist Puchstein ein „Dach über den Paraskenienflügeln“ [vgl. damit seine oben erwähnte Erklärung u. Beschr d. Paraskenien] gleich wahrscheinlich), ferner in Segesta (spätgriechisch oder hellenistisch; mit Säulenstellung), Tyndaris (3. Jahrh). Oropos (1. od. 2. Jahrh.) u. Pompei (1. Jahrh.) — In Athen nimmt Puchstein (a. a. O. S. 139) die realwidrigen Paraskenienwege erst für Lykurgs Zeit an, während er den (n. Dörpfeld) sogenannten steinernen Theaterbau Lykurgs, wie erwähnt, früher ansetzt.

[15]) B. phil. Wochenschr. 1900 Sp. 321/5; (Nr. 11); W. f. kl. Phil. 1899, S. 1305/7 (Nr 48); N. ph. R 1899, S. 393 ff. (Nr. 17).

[16]) B. ph. W. 1900, (Nr. 11) Sp. 323; der Einwand findet sich schon bei Robert (Hermes XXXII, S. 423 ff.) und Bolle a. a. O. S. 11 nimmt ihn gleichfalls auf. Er sagt bei Besprechung des Sophokleischen Aias: die Hütte des Aias lag auf und nicht, wie Dörpfeld will, an der Orchestra . . Und Robert hat ganz recht, wenn er meint, dieselbe Rücksicht auf den alten Tempel im Bezirk des Dionysos, die es nötig machte, für das steinerne Bühnengebäude die Orchestra 15 m nach Norden zu verlegen, musste es auch verbieten, neben der Orchestra für die Spiele ein vorläufiges Holzgebäude zu erbauen. Platz bot die alte Orchestra reichlich für die nötigen Aufbauten. Bolle lässt darum den Spielhintergrund auf der alten Orchestra eine Sehne bilden, die vom Mittelpunkt 7 m entfernt war. Diese Annahme, der eine einfache Rechnung zugrunde liegt, ist gewiss noch gekünstelter wie die Dörpfelds, der von Vitruv beeinflusst wurde. Vitruv endlich ist aber, wie oben bemerkt wurde, gerade hier vollständig aus dem Spiele zu lassen.

[17]) A. a. O. S. 338.

gibt Körte zu, daß auch im 4. Jahrhundert im Theater des Lykurgos, wo ja tatsächlich ein solcher Platz, und zwar etwas kleineren Umfanges vorhanden war, er dort schwerlich immer ganz durch Dekoration in Anspruch genommen ist. Darin ist nur das Eingeständnis zu suchen, daß auch hier gespielt wurde, wie auch Dörpfeld schon zu diesem Zugeständnis sich bequemen mußte. Und schließen wir von den Paraskenien des IV. Jahrhunderts, wo wir das gleiche Spiel wie im vorhergehenden Säkulum voraussetzen müssen, da auch vielfach die gleichen Stücke noch aufgeführt wurden,[18]) auf solche des V. Jahrhunderts zurück, so ergeben sich zwei entscheidende Momente: erstens, die beiden Elemente des Dramas, Chor und Schauspieler, sind örtlich getrennt, wenn auch oft genug in motivierter Berührung; zweitens, aus der provisorischen, später hölzernen Bühne des V. Jahrhunderts entwickelt sich in klarer Weise das steinerne Theater des Lykurgos, während sich nach der Dörpfeld'schen Theorie eine Lücke in der Entwicklung zeigt, so daß wir damit eigentlich nur dem Vorgehen Dörpfelds in der Vitruvischen Frage folgen. Auf die Orestie (458) folgen von den chronologisch fixierten Stücken des V. Jahrhunderts zunächst Sophokles Antigone (ci. 440) und die Euripideischen Stücke Alkestis (438) und Medea (431). Für Sophokles überhaupt und die Antigone insbesondere gelangt jetzt, was den Spielplatz anbetrifft, zu ziemlich[19]) gleichen Postulaten der neue Herausgeber der Schubert'schen Antigone.[20]) Und die genannten Stücke des Euripides in dieser Richtung zu untersuchen, soll im folgenden meine Aufgabe sein. Zur näheren Veranschaulichung der beiden diskrepanten Ansichten, für und gegen die an einzelnen Stellen die Gründe sorgfältig abzuwägen sein werden, mögen die angehängten Skizzen dienen.

---

[18]) So lesen wir in den dramatischen Inschriften von der Aufführung eines alten Stückes i. J 387/6 v. Chr., also in vorlykurgischer Zeit, nach sicherer Ergänzung: Ἐπὶ Θεοδότου παλαιὸν δρᾶμα παρεδίδαξαν ο[ἱ τ]ρα[γωιδοί]. Jetzt am besten bei A. Wilhelm, Urkunden dramatischer Aufführungen in Athen, 1906 (Wien, Hölder), S. 23.

[19]) Wegen Annahme eines Proskenions (vgl. die in folgenden zitierte Einleitung, S. XXIX) möchte ich bemerken: der älteste steinerne Vorbau des Spielhauses dieser Art, event. mit gemalten Dekorationen zur Kenntzeichnung des Ortes der betreffenden Handlung, findet sich im Theater von Priene, hier durch eine Weihinschrift auf das 3. Jahrhundert v. Chr. datiert. Ob er unbedingt schon in der II. Hälfte des V. Jahrhunderts, wie Hüter meint, angewendet wurde, möchte ich sonach wenigstens bezweifeln.

[20]) Vgl. Einleitung S. XXIII—XXXVII. Interessant ist bezüglich dieses Tragikers auch schon die Aeusserung Bolles, die Bühne des Sophokles, Wismar 1902; (Beilage z. Progr. d. grossen Stadtschule zu Wismar, Ostern 1902) zu Oed. Colon V 310 (S. 21.: Er sagt dort: „Ismesnes Ankunft ist sehr bemerkenswert; V. 310 sieht Antigone sie in der Ferne, kann sie aber noch nicht erkennen. Erst V. 319 ist sie dessen gewiss, dass sie es ist, und erst V. 324 kann Ismene zu ihnen reden und gar erst V. 329 sie umarmen. Das kann darauf schliessen lassen, dass Ismene einen weiten Weg zu machen hatte, ehe sie vom Anfang der Parodos bis zu Antigone und Oedipus gelangte. Möglich allerdings ist es auch, dass sie nach V. 312 wirklich auf einem Maultier geritten kam, in der Orchestra abstieg und das Tier dem Diener (V. 314) übergeben musste, der es fortführte." Bolle scheint hier nicht ganz im Reinen zu sein; auch zur Illusion nimmt er nicht, wie es bequem wäre, seine Zuflucht. Auch bei der zweiten Möglichkeit, die Bolle erwähnt und die ich gleichfalls nicht abweise, muss uns die Stelle zu denken geben: Paraskenien sind jedenfalls der Erklärung der Stelle sehr günstig. Freilich fällt die Abfassung des Oedipus Coloneus in das höchste Greisenalter des Sopokles und wurde er wohl erst nach seinem Tode von seinem Enkel i. J. 401 zum erstenmale aufgeführt, wenngleich es strittig ist, ob dieses die erste Aufführung war und ob er nicht vielmehr schon früher einmal, in den ersten Jahren des peloponnesischen Krieges und vor den Phönissen des Euripides, deren Schluss auf die Bestattung des Oedipus im Gau Kolonos hinweist, zur Aufführung gelangt war.

I. Alkestis.[21])

Die Szenerie stellt den Herrscherpalast des Admetos im thessalischen Pherai dar: wir haben ein vollständiges, bedachtes Skenengebäude,[22]) nicht eine bloße Proskenionwand[23]) vorauszusetzen. Von einem Oberstocke ist nicht die Rede, wenn er auch, noch mehr aber die Annahme von Nebenbauten, die wir ja mit den Paraskenien postulieren, von vornherein nicht unwahrscheinlich ist. Denn die Baukunst jener Zeit — wir stehen in der Blüteperiode der Kunst des perikleischen Zeitalters — würde wohl auch größere Anforderungen rechtfertigen. Namentlich kann die letztere Annahme nicht unbescheiden genannt werden, wenn wir ihr die Erklärung Dörpfelds gegenüberhalten, der es als nicht undenkbar bezeichnet, daß in den ‚Sieben' des Aischylos (467), also fast 30 Jahre früher, ‚bereits wirkliche Türme aufgebaut waren, etwa je einer zu beiden Seiten des Altars, an den Stellen, an denen späterhin die turmartigen (!) Paraskenien erscheinen'.

V. 24 ff.: Apollon ist aus dem Skenengebäude (Vgl. V. 22/23) gekommen und hält vor ihm den Prolog.[24]) Alsbald gesellt sich Thanatos zu ihm. Seine Ankunft kündigt Apollon mit den Worten an:
ἤδη δὲ τόνδε Θάνατον εἰσορῶ πέλας ἱερῆ θανόντων, ὅς νιν εἰς Ἅιδου δόμους μέλλει κατάξειν σύμμετρος δ' ἀφίκετο, φρουρῶν τόδ' ἦμαρ, ᾧ θανεῖν αὐτὴν χρεών.
Thanatos kommt natürlich durch eine der Parodei (nach Dörpfeld S. 256 wohl durch die rechts vom Schauspieler gelegene[25]) und schreitet auf den Palast zu, (die Möglichkeit, daß er durch den Seitenflügel kommt, ziehe ich dabei gar nicht in Betracht; sie erfordert einen schon komplizierteren Bühnenbau). Abgesehen von den obigen Versen erscheinen auch die Anapäste[26]) (V. 28 ff) als gewichtiges Moment, nach denen wir ganz gut annehmen können, daß Thanatos noch in Bewegung ist und die Anapäste wenigstens noch teilweise sein Auftreten begleiten. Aber auch ohne diese Annahme sind hier Paraskenien unumgänglich notwendig. Denn wo sollte man den Weg hernehmen, den hier der Tod deutlich und wohl rasch durchmißt. Den eigentlichen Spielplatz mehr nach dem Mittelpunkt der Orchestra zu verlegen, ist nur ein von Bodensteiner (a. a. O. S. 715) gesuchter Ausweg aus diesem Dilemma. Auch daran ist nicht zu denken, daß dem Zuschauer bloß versichert wird, Apollon sehe den Tod, während dieser in ganz moderner Weise auf sein Schlagwort wartet; denn der Ernst der Situation wirkt gewiß ganz anders, wenn man ihn herankommen sieht. Τόνδε V. 24 zeigt mir übrigens deutlich, daß auch die Zuschauer ihn

---

21) Ich zitiere nach der Teubnerausgabe[8] von A Nauck.

22) Vgl. Alk. V. 23. λείπω μελάθρων τῶνδε φιλτάτην στέγην u. a.; V. 568: ὦ πολύξεινος καὶ ἐλεύθερος ἀνδρὸς ἀεί ποτ οἶκος.

23) Sie postuliert z. B. H. Dähn, Skenische Untersuchg. (Progr. v. Danzig) 1892, welche Abhandlung sich vorzugsweise mit dem Königspalast als Dekoration der trag. Bühne befasst.

24) Bodensteiner (Szen. Fragen, S. 670) spricht noch von einem Auftreten auf dem λογεῖον; wo das irgendwie angedeutet wäre, ersehe ich nicht; vielmehr spricht die Stelle deutlich gegen eine solche Annahme. Vgl. Dörpfeld-Reisch, Theater, S. 220.

25) Vgl. zur Frage nach der Bedeutung der Zugänge zur Bühne, bezw. zu dem Schauplatze der Dramen, Dähn, a. a. O S. 6—9.

26) So sagt H. E. Sieckmann, de com. att. prim. Göttinger Diss. 1906 (Huth) über das Vorherrschen und die Bedeutung der anapästischen Langverse in der Parodos der in Grundprinzipien, vielfach analogen Komödie: ‚quia idonei sunt ad incedendum, parodum occupavere'. (A. a. O. S. 49.)

sehen.[27]) Apollon sieht ihn durch die Interkolumnien der Paraskenien, ähnlich wie z. B. Deianeira den Herold Lichas mit den Kriegsgefangenen in den Trachinierinnen des Sophokles, und spricht die V. 24—27; erst beim Umbiegen um die Paraskenieneke bekommt Thanatos den Gott zu Gesicht und voll Unwillen, daß dieser ihm vielleicht wieder die Beute entreißen wolle, stößt er noch immer im Gehen zornig die Worte aus. **V. 77 ff.**: Es sind die Einzugsanapäste des Chors, der, nachdem Thanatos in den Palast gegangen ist, während Apollon augenscheinlich schon gleich nach V. 72 (der noch an ihn gerichtet ist) sich durch eine der Parodoi entfernt hat, sich dem Palaste nähert. Das hat der Dichter geschickt durch die Worte V. 89 ff. motiviert: das Mitgefühl treibt sie heran, wie schon die alte ὑπόθεσις sagt: συνέστηκε δὲ ὁ χορὸς ἔκ τινων πρεσβευτῶν ἐντοπίων, οἳ καὶ παραγίγνονται συμπαθήσοντες τῇ Ἀλκήστιδος συμφορᾷ. Und eben daraus dürfen wir schließen, daß unmittelbar vor dem Skenengebäude nicht der Standplatz des Chors zu suchen ist.[28]) Mag man auch diese Ausnahmsfälle vielfach nicht als solche anerkennen,[29]) noch weniger aber können solche einzelne Fälle 'sprechende Zeugen des alten Gesetzes von der ursprünglichen Gemeinsamkeit des Spielplatzes für Chor und Schauspieler' genannt werden.

V. 136 ff: Eine Dienerin tritt weinend aus dem Palaste. Die Verse zeigen, daß der Chor ganz in der Nähe des Tores steht, denn V. 138 ff. sind schon direkt an die Dienerin gerichtet.

V. 207: Die Amme verschwindet, um ihrer Herrschaft die Teilnahme des Chors zu vermelden, im Hause: ἀλλ' εἶμι καὶ σὴν ἀγγελῶ παρουσίαν οὐ γάρ τι πάντες εὔφρονοῦσι κοιράνοις, ὥστ' ἐν κακοῖσι εὐμενεῖς παρεστάναι. σὺ δ' εἶ παλαιὸς δεσπόταις ἐμοῖς φίλος.

V. 233 ff.: Die Verse werden von Bodensteiner (S. 714/15) als Beweis dafür angeführt, daß nennenswerte Zwischenräume zwischen der Ankündigung einer Person und ihrem Eingreifen in den Dialog auch in Fällen vorkommen, wo diese Personen nur aus dem Hintergrunde auftreten, also scheinbar keinen Weg zurücklegen. Betrachten wir die Situation: Der Chor kündigt die Ankunft der Alkestis und des Admetos mit den Worten an: ἰδοὺ ἰδού, ἥδ' ἐκ δόμων σὴ καὶ πόσις πορεύεται und nun folgen noch **10** Anapäste des Chors bis zum Wechselgesang der beiden Gatten, wobei wir uns vorzustellen haben, daß sich der Chor voll Ehrfurcht hinter die Paraskenien zurückzieht und lauscht. Die Stelle kann höchstens zeigen, daß auch aus dem Hintergrunde auftretende Personen nicht gleich in medias res kommen, sondern noch ein wenig zu gehen haben, aber auch nicht mehr. Denn was sollte der notwendigen Annahme im Wege stehen,

[27]) Die Frage, ob das Demonstrativ in den alten Dramen in vielen Fällen bezeichne, was man leiblich oder bloss geistig sieht, ist nur auf grösserem Raume in Zusammenhang mit der Illusion im antiken Bühnenspiel zu lösen. Die Scholien sagen freilich oft φαντάζονται δὲ πάντα ταῦτα z. B. Aisch. Sept. 78 — u. anderwärts. — Doch ist gewiss nicht so weit zu gehen, dass Eur. Hez. V. 4 ohne rückwärtige Beziehung zur Skene eine Geste des deklamierenden Schauspielers nach den freundlich herüberwinkenden Häusern Athens — die Szenerie ist in Theben — die das Publikum von seinen aufsteigenden Terassensitzen im Auge hatte, genügte, um solchen Hinweisungen Geltung zu verschaffen. (Dähn.) W i c h t i g ist ja, wie der gleiche Dähn eingangs seiner Abhandlung (S. 1) bemerkt, dass die T ä t i g k e i t d e s D i c h t e r s i n d a m a l i g e r Z e i t e i n e v o l l s t ä n d i g e Regie war. Er konnte demnach wissen, auf welche Seite der äusseren Ausstattung er sich in seiner Dichtung direkt beziehen durfte und was er der Einbildungskraft seiner Zuschauer zu überlassen hatte —

[28]) Wilamovitz sagt an einer Stelle des Herakles: 'Es gehört zum Stil des griechischen Schauspiels, die Motivierung des Gleichgültigen zu verschmähen.'

[29]) Jurenka, a. a. O. S. 730.

daß man bei geöffneter Tür (Vgl. V. 98 ff.) Alkestis, von Admet mehr getragen als gestützt, mit den Kindern (Vgl. V. 270 ff.; V. 302 ff.) langsam und den Weg unterbrechend, wie es bei dem Zustande der Alkestis nicht anders denkbar ist, aus dem Palaste kommen sah, wodurch gewiß die Zeit, während der der Chor die Verse sprach, vollständig ausgefüllt wurde. Die Art und Weise, wie eben hier ein Weg zurückgelegt wird, unterscheidet sich gründlich von der raschen Art, mit der offenbar Thanatos früher V. 28 ff. auftritt und auf den Gott zueilt, sobald er ihn zu Gesicht bekommen hat.

V. 244.: Vor dem Wechselgesange zwischen Alkestis und Admet hat sich der Chor, wie schon erwähnt, zurückgezogen. Und die Paraskenien ermöglichen ihm das mit größter Leichtigkeit,[30]) ohne Störung Augenzeuge der letzten Augenblicke seiner Königin zu sein. Nach der Theorie Dörpfelds wäre das geradezu unmöglich oder nur auf Kosten der Illusion.[31]) Die Verse 326/7 und 369/70 sind nur an die Zuschauer gerichtet; direkt an Admet wendet sich der Chor erst 416 ff., um ihn zu trösten, womit er seine beobachtende Stellung aufgibt. Wir haben hier eine von jenen Szenen, die auch Dörpfeld zu dem für seine Lehre gefährlichen Zugeständnis verleiten: 'Diese Szenen sind leicht verständlich, da die Häuser, welche den Hintergrund bilden, vom Orchestramittelpunkt aus gerechnet, weiter zurückliegen als die Parodoi und vermutlich durch vorspringende Paraskenien von ihnen getrennt sind'.[32]) Nach V. 434 begibt sich Admet mit der Leiche in den Palast, um die Vorbereitungen zu ihrer Bestattung zu treffen. Der Chor stimmt ein Stasimon an.

V. 476 ff.: Herakles fragt bei seiner Ankunft den Chor, ob Admet zuhause sei. (V. 507 tritt Admet selbst aus dem Palaste und begrüßt den Fremdling): Diese Szene kann sich, wie auch Bethe[33]) anerkannt hat, in natürlicher Weise nur so abspielen, daß er die Alten auf seinem Wege zum Tore trifft, also durch die Orchestra auf den Palast zuschreitet, d. h. sie ist unter der Annahme eines erhöhten Gerüstes für die Schauspieler allein oder für sie und dem Chor gemeinsam, undenkbar.[34]) Für die Paraskenienfrage ist die Stelle indifferent.

V. 543: χωρὶς ξενῶνές εἰσιν οἷσ' εἰσάξομεν
V. 546: ἡγοῦ σὺ τῷδε δωμάτων ἐξωπίους
V. 548/8: ξενῶνας οἴξας
ἐν δὲ κλῄσατε
θύρας μεσαύλους.

---

[30]) Bolle, A. a. O, S. 11, Sp. 2 und öfters nimmt seine Zuflucht zu körperlichen Versatzstücken mit Bäumen und Sträuchern um die Ankleidebude, also ganz ähnlich.

[31]) Die Illusion bei allen Schwierigkeiten antiker Regie ins Feld zu führen, ist, wie schon oben bemerkt, nicht nötig. Ueber sie handelt u. a. Kroll, Szenische Illusion im V. Jahrhundert. Satura Viadrina 1896 S. 59–68. Verfasser hofft an anderem Orte auf diese grundlegende Frage zurückzukommen. Bolle a. a. O. scheint zu weit zu gehen. Und wenn er S. 22 sagt: 'Täuschende Naturtreue verlangten die Zuschauer nicht. Sonst hätte Sophokles auch (Oed. Col.) V. 17 nicht die Antigone dürfen zahlreiche Nachtigallen schlagen hörenlassen', so ist dies kein Beweis. Vgl. übrigens Keller, Tiere des klass. Altertums, S. 304 ff. —

[32]) Vgl. a. a. O. S. 193 u. S. 255.

[33]) Proleg. S. 74.

[34]) Bethe freilich (a. a. O. S. 75) verwirft diese hohe Bühne vor dem Beginn des peloponnesischen Krieges nach dem Grundsatze: 'Jede Uebertragung einer für die ältere Zeit erwiesenen Einrichtung auf die jüngere ist unter allen Umständen unberechtigt.' Scheint es aber abgesehen von anderen Gründen nicht noch unberechtigter, eine solche Umwälzung in der Aufführungsweise der Stücke eines Dezenniums oder einiger Jahre ohne genügenden Grund anzunehmen?

Dörpfeld (S. 204) findet in der Stelle einen Beweis für die von ihm postulierte Dreiteilung der Skene und die drei Eingänge (so daß dem vom Haupttore öfters unterschiedenen Tor der Frauenwohnung [γυναίκειοι πύλαι] auf der andern Seite die Tür der Fremdenwohnung entsprechen müßte), aber das erhellt aus unserer Stelle keineswegs. vielmehr weist ἐξωπίους (V. 546) deutlich darauf hin, daß die ξενῶνες im rückwärtigen Teile des Palastes zu denken sind und von einem Gedachtwerden kann natürlich nur die Rede sein.

V 606—746 sind sozusagen ausschlaggebend für unsere Aufstellungen in der Paraskenienfrage: der Leichenzug der Alkestis. Admet ist mit der Leiche der Alkestis, welche von Dienern getragen wird, aus dem Palaste gekommen. (Vgl. V. 606 ff). Der Chor soll der Toten, so erklärt Admet V. 609/10 die letzten Worte auf dem Wege zum Grabe mitgeben. Da erfolgt die Dazwischenkunft des Pheres, des Vaters des Admetos, welcher, von Dienern begleitet, herbeieilt, um auch seinerseits die edle Tote durch eine letzte Liebesgabe zu ehren, jedoch von Admet leidenschaftlich und mit den bittersten Vorwürfen abgewiesen wird. Vater und Sohn trennen sich unversöhnt und der Leichenkondukt setzt auf die Aufforderung Admets (V. 740: στείχωμεν, ὡς ἂν ἐν πυρᾷ θῶμεν νεκρόν) seinen Zug fort. Dabei schließt sich der Chor begleitend an,[35]) um nach den Versen 741—746, die gewissermaßen die Zeit seiner ganzen Bewegung ausfüllen, mit dem Zuge in den Parodoi zu verschwinden. Die ganze Szene scheint mir, um harmonisch und doch mit Leichtigkeit vor sich zu gehen, unbedingt Paraskenien zu erfordern, d. h. einen Raum, der von diesen und der Skenenfront eingeschlossen, auch für einen Leichenzug genügend Platz bot, ohne daß man die Orchestra in ihrem eigentlichen Teile zu Hilfe zu nehmen braucht; denn der geringe Raum zwischen Parodoi und Skenengebäude, wie ihn Dörpfeld überdies noch für die Dekoration in Anspruch nimmt, würde ein Zusammendrängen von Schauspielern und Chor erfordern, wenn wir dabei von der motivierten schließlichen Vereinigung im Leichenzuge unseres Stückes (V. 746; sie kehren auch gemeinsam zurück; vgl. V. 861) absehen Ebenso ist die Szene natürlich ein schlagender Beweis gegen die erhöhte Bühne.[36])

Der folgende Teil des Stückes bietet für unsere Frage nichts Bemerkenswertes. Doch will ich noch die Stelle V. 860 ff. hervorheben, wo Herakles, der die Alkestis dem Thanatos abgerungen hat und mit der Verschleierten naht, kurz angekündigt wird: καὶ μὴν ὅδ', ὡς ἔοικεν, Ἀλκμήνης γόνος, Ἄδμητε, πρὸς σὴν ἑστίαν πορεύεται Daraus Schlüsse auf die Szenerie zu ziehen, ist nicht natürlich; solche Stellen nähern sich schon bedeutend denen, wo der Schauspieler (trotzdem er durch die Parodoi kommt), überhaupt unverkündet auftritt (Vgl. V. 746 des Stückes das Auftreten des Herakles); aber das lag in der Hand des Dichters, dem wir umso dankbarer für solche Stellen sein müssen, durch die wir noch heute über die alten griechischen Bühnenverhältnisse wenigstens etwas aufgeklärt werden. Ebenso verkehrt aber ist es, die Berechtigung der Benützung brauchbarer

---

[35]) Eine Szene, die bei dieser Gelegenheit zu erwähnen wäre, ist der Schluss der 'Sieben' des Aischylos: der eine Halbchor mit Antigone und der Leiche des Polyneikes geht nach einer, der andere mit Ismene und dem Leichnam des Eteokles nach der andern Seite ab. V. Dähn, a. a O. S. 10.

[36]) Vgl. E. Capps, The stage in the Greek Theater (Calvary, 1893) S. 14/15; Dörpfeld, Theater, S. 186/6.

Andeutungen zu bestreiten.[37]) Bei dem fast gänzlichen Mangel der monumentalen Ueberlieferung können nur die Dramen die erste Quelle der Erkenntnis in dieser Beziehung bilden — freilich treten naheliegende Rückschlüsse aus den nächsten Epochen des griechischen Theaterbaues hiezu, wo wir genügend archäologisches Material haben dazu — und sie werden es wohl bleiben.

II. Medea.

Die Szenerie[38]) stellt den Platz vor einem Privathaus in der Unterstadt von Korinth, die Wohnung der von Jason verlassenen Medea dar: darin liegt natürlich kein Grund, von vornherein Parskenienbauten, weil wir es mit keinem Königspalast zu tun haben, zu leugnen: denn wir haben uns gewiss ein recht stattliches Haus der Antike mit allerlei Nebengebäuden – Medea hat ihre Amme, ihre Söhne als fürstliche Sprößlinge ihren Pädagogen — darunter vorzustellen. Die Ausbeute des Stückes für die skenischen Altertümer ist nicht groß. Für unsere Frage scheinen vor allem folgende Stellen wert, herangezogen zu werden:

V. 89 ff.; 100, 105: Mit Vers 46 ff. ἀλλ' οἵδε παῖδες ἐκ τρόχων πεπαυμένοι στείχουσι, μητρὸς οὐδὲν ἐννοούμενοι κακῶν, νέα γὰρ φροντὶς οὐκ ἀλγεῖν φιλεῖ hat die Amme die Ankunft der zwei Söhne der Medea, die mit dem Pädagogen von der Seite durch eine der Parodoi (nach Dörpfeld S. 256 durch die rechts vom Zuschauerraume gelegene) auftreten, angekündigt. Könnte man auch schon hier dieselben Bemerkungen wie zu einzelnen Stellen der Alkestis machen, so dürfen wir umsoweniger später unser Gefühl wegleugnen, daß da vor den Augen des Publikums von dem Pädagogen mit den Kindern noch ein ziemliches Stück Weges durchschritten wird. Wozu sonst die wiederholten Aufforderungen der Amme:

V. 100 σπεύδετε θᾶσσον δώματος εἴσω; V. 105 ἴτε νῦν, χωρεῖτ' ὡς τάχος εἴσω; wenn sie schon unmittelbar vor dem Hause stehen (und nach Dörpfeld wären sie das in dem Augenblicke, da sie aus der Parodos kommend sichtbar werden), mag man auch an wiederholtes Innehalten denken, ein fast unverrücktes Stehen finde ich nicht wahrscheinlich.

V. 269 ff.: Der Chorführer kündigt im Anschlusse an die von ihm gesprochenen Verse, in denen er Medea die Berechtigung zuerkennt, sich für das erlittene Unrecht an Jason zu rächen, die Ankunft Kreons an:

ὁρῶ δὲ καὶ Κρέοντα τῆσδ' ἄνακτα γῆς στείχοντα, καινῶν ἄγγελον βουλευμάτων.

Die Stelle ist analog Alkestis V. 860, eine nochmalige Behandlung also überflüssig. V. 270 deutet auf die Eile des Boten Kreon hin.[39])

V. 1118 ff.: Medea kündigt in drei Trimetern die Ankunft des Sklaven des Jason an:

καὶ δὴ δέδορκα τόνδε τῶν Ἰάσονος στείχοντ' ὀπαδῶν· πνεῦμα δ' ἠρεθισμένον δείκνυσιν, ὥς τι καινὸν ἀγγελεῖ κακόν.

[37]) Vgl Puchstein, a. a. O. S. 3, von dem F. Krause, a. a. O. Anm. 1 sagt: O. P. nemini persuadebit, in rebus scaenicis saeculi quinti recte intelligendis Vitruvii auctoritatem pluris aestimandam esse verbis poëtarum scaenicorum ipsis, indem er ihm die Worte Moriz Haupts (op. S. 460) entgegenhält: nihil fere fit in tragoediis comoediisque Graecis, quin fieri simul indicetur oratione.

[38]) Vgl. Philol XXXIV, S. 182 ff. (v. Wecklein); komm. Ausgabe der Medea v. ebendems. S. 30.

[39]) Vgl. die folgende Belegstelle V. 1120.

Da hier die Eile des Ankommenden deutlich ausgesprochen und auch anzunehmen ist, so scheint diese Stelle sowie der Leichenzug in der Alkestis einen recht guten Beweis dafür zu liefern, daß die Paraskenien eine bedeutende Tiefe aufwiesen. Im Theater des Lykurg war sie bekanntlich nicht mehr so groß, aber noch bedeutend genug;[40]) jedenfalls nur deswegen sah sich Dörpfeld veranlaßt, sie überhaupt als turmartig zu charakterisieren.

V. 1317 ff.: Jason ist herbeigeeilt, um Rache an Medea zu nehmen; er will eben die Tore des Palastes öffnen lassen, da erscheint Medea mit den Leichen der Kinder in der Höhe auf einem Wagen (von einem Drachen gezogen! vgl. Dörpfeld S. 226) und ruft ihm voll Hohn die Worte zu (V. 1320 ff.):

τί τάσδε κινεῖς κἀναμοχλεύεις πύλας, νεκροὺς ἐρευνῶν κἀμὲ τὴν εἰργασμένην; παῦσαι πόνου τοῦδ', εἰ δ'ἐμοῦ χρείαν ἔχεις, λέγ', εἴτι βούλει, χειρὶ δ'οὐ ψαύσεις ποτέ τοιόνδ' ὄχημα πατρὸς Ἥλιος πατὴρ δίδωσιν ἡμῖν ἔρυμα πολεμίας χερός.

Nach diesen Versen kann der Wagen nicht vor ihm auf gleichem Boden stehen: wir haben hier ein sicheres Beispiel von dem Erscheinen von Personen im Fluge: ob es das erste ist, wollen wir dahingestellt sein lassen, jedenfalls finden wir es von der Medea an z. B. noch in Aristophanes aves (414), Euripides Jon und Rhesos.[41]) Nun hat schon Bolle,[42]) wenn auch in einem Zusammenhange, dem ich mich durchaus nicht anschließen will, mit Recht bemerkt, daß Paraskenienbauten zur bequemen Anbringung kraftartiger Maschinen augenscheinlich die größten Vorteile boten, während bei ihrer Leugnung (d. h. der Paraskenien) und der Annahme, diese Maschinen nebst Bedienungsmannschaft einfach auf dem Dache des Skenengebäudes anzubringen, sich verschiedene Bedenken ergeben.[43]) Und auch Dörpfeld[44]) erklärt, daß zwar eine Notwendigkeit, einen Krahn in dem Obergeschosse der vorspringenden Paraskenien anzunehmen, nicht vorliege, es aber doch möglich sei, daß auch schon im 5. Jahrhundert häufig der Krahn an dem linken Seitenbau angebracht war, wie das späterhin üblich gewesen sein muß. Aus den aus den beiden Stücken angeführten Stellen müssen wir also auch schon für ihre

[40]) Die Paraskenien des Lykurgos sind nicht die, welche noch heute stehen; letztere gehören einer späteren Zeit an. 1895 wurde ein Steinblock und eine Säule von ersteren gefunden; daraus hat sie Dörpfeld rekonstruiert. Nach ihm lief eine Säulenstellung von 6 Säulen dorischen Stils längs der inneren Seite der Paraskenien'; der Bau liess die Interkolumnien offen; bei der Aufführung konnten sie offen stehen oder etwa durch πίνακες (Vorhang?) geschlossen werden. Die Paraskenien des Lykurgos springen soweit vor, dass zwischen θέατρον und παρασκήνιον nur eine πάροδος von 2·6 m frei blieb. Beim Umbau in der hellenistischen Zeit wurde der Vorsprung der Paraskenien vermindert und dadurch die πάροδος auf 4·3 m gebracht. Der Platz ἐπὶ σκηνῆς Lykurgs war 20·8 m lang, 4·93 m tief. Ich stelle vermutungsweise auf, dass die Verminderung der Paraskenienlänge mit dem Ueblichwerden eines Durchganges (vgl. oben Holwerda's Ansicht) durch die Paraskenienbauten zusammenhängt. Auch Puchstein kommt in dieser Beziehung beim Theater von Eretria II (4. Jahrhundert) a. a. O. S. 99 nur zu negativem Ergebnis, wenn er sagt: Die Türen in den Parodoswänden, welche die Paraskenienwege stützten, stellen uns ein Problem, welches ich ebensowenig hier noch bei der Bühne von Athen und ebensowenig wie die Frage nach den zweifelhaften Quadern am Fusse der Paraskenienrampen von Eretria [dort verteidigt P. in widersinniger Weise mit Hilfe einer Quader, die innerhalb der Parodospylone jederseits am Fusse der Rampen liegt, Bethes Logeionhypothese] zu lösen vermag.'

[41]) Vgl. Bodensteiner, a. a. O. S. 971.

[42]) Proleg. S. 207.

[43]) A. a. O. S. 206. Kroll, a. a. O. S. 65/66.

[44]) Theater, S. 222.

Aufführung, so glaube ich, Paraskenienbauten annehmen, wodurch Hampels Beweisführung eine neue Stütze erhielte. Zugleich ist darnach Bethes Behauptung, der Paraskenien erst von Euripides Hippolytos (426) an im Zusammenhang mit der Einrichtung der Flugmaschine[45]) gelten lassen will, als nicht stichhältig zurückzuweisen Ferner betont Verfasser damit seine und der Prager Schule Ansicht von einem getrennten Spiel von Schauspieler und Chor — ohne freilich die absolute Logeiontheorie aufzunehmen für die, wie wir gesehen haben, keinerlei Handhabe in den Dramen vorliegt — die übrigens auch durch das Zeugnis des Aristoteles[46]) der einzigen Autorität, der wir Glauben schenken können, bestätigt wird.[47]) Und mit Freude kann der Verfasser konstatieren, daß dieser Ansicht — der größte Teil der Abhandlung wurde vor Jahren festgelegt — nun auch der neue Bearbeiter der Schubert'schen Antigone,[7] L. Hüter, beitritt, wenn er S. XXX der Einleitung sagt: 'Als Stützen und zum seitlichen Abschluß der Proskenionswand[48]) dienten zwei an den beiden Flügeln des Spielhauses weit vorspringende, turmartige (!) Flügelbauten (παρασκήνια) Hinter deren Fluchtlinie ist die Dekoration soweit eingerückt zu denken, daß in dem freien Raume zwischen ihnen noch ein Altar, Buschwerk und andere Setzstücke nach Bedürfnis aufgestellt werden konnten und daß er tief genug war, um während ganzer Auftritte als Spielplatz auszureichen'.[49]) So würde wieder einmal die aurea mediocritas, hier die Mittelstraße zwischen Dörpfeld und Puchstein, zu ihrem Rechte kommen oder schon gekommen sein!

An Stelle der S 7 versprochenen Skizzen muss Verfasser leider umständehalber einerseits auf das ungefähr entsprechende θέατρον der Cybulskischen tabulae anderseits auf Hölter, Soph. Antigone, S. XXXIII, fig. 7 verweisen.

---

[45]) O Puchstein, a. a. O. (S. 128) findet im Theater von Eretria I (4. od 5. Jahrh, vgl. S. 126) Fundamente von Mauerpfeilern an den Paraskenienfronten, die bestimmt gewesen sein konnten, Bogen aus Keilsteinen für die μηχανὴ zu tragen Er selbst erklärt diese starken Bögen dazu bestimmt, das Paraskenion zu tragen. (S. 129).

[46]) Vgl. Hampel, a. a. O. S. 59/60; Aristoteles stellt gewiss nicht umsonst Poët. 12 (S. 1452, 618) Monodien der Schauspieler (er nennt sie τὰ ἐπὶ σκηνῆς; zu dieser Ausdrucksweise ist Demosthenes zu vergleichen, der XVIII, 180, die Schauspieler, die die Rolle des Kreon oder Kresphontes darstellen, οἱ ἀπὸ τῆς σκηνῆς nennt — in deutlichen Gegensatz zu den Chorliedern

[47]) Durch Annahme von Paraskenien wird auch der langwierige Streit zwischen Dörpfeld und Müller bezüglich der Sehverhältnisse im altgriechischen Theater auf eine andere Basis gerückt. Schlechte Sitze freilich wird es im griechischen Theater ebenso gegeben haben wie im modernen, mögen wir auch vom λάλος (Theophr. χαρ. VII), der andere beim Schauspiele am Sehen hindert — der ἀδολέσχης (ebenda, III) geht in seiner Diensteifrigkeit wieder soweit, dem Diener im Theater das Polster abzunehmen und es dem Herrn selber unter das Haupt zu legen — absehen Neuestens weisst übrigens O. Puchstein bei dem grossen Theater in Pompei, 'nachdem die cavea griechischen Stils im 2. Jahrhundert v. Chr. erweitert worden, Versuren schräg nach aussen' nach, so dass die Vorgänge ἐπὶ σκηνῆς von der cavea aus besser sichtbar gewesen wären.

[48]) Darüber vgl. meine Stellungnahme oben.

[49]) Vgl. dazu den Grundriss seiner Skene, a. a. O. S. XXIX

Schulnachrichten.

I. Lehrpersonal.

a) Veränderungen.

Mit Ministerial-Erlaß vom 11. Juni 1907, Z. 11.666 (intim. d. d. Erl. d. k. k. L.-Sch.-R. vom 3. Juli 1907, Z. 13.202) wurde dem Religionsprofessor Vinzenz Šrom eine Lehrstelle am Staatsgymnasium in Mährisch-Weißkirchen verliehen.

Mit Ministerial-Erlaß vom 24. Juni 1907, Z. 15.375 (intim. d. d. Erl. d. k. k. L.-Sch.-R. vom 2. Juli 1907, Z 13.234) wurde der provisorische Lehrer Dr. Wilhelm Frankl zum wirklichen Lehrer der hiesigen Anstalt ernannt.

Mit Erlaß des k. k. L.-Sch.-R. vom 21. August 1907, Z. 18.474 wurde die Direktion ermächtigt, den Supplenten Paul Stepan von seinem hiesigen Dienstposten zu entheben.

Mit Ministerial-Erlaß vom 31. August 1907, Z. 35.854 (intim. d. d. Erl. d. k. k. L.-Sch.-R. vom 10. September 1907, Z. 19.902) wurde der Religionslehrer an der Knaben-Volks- und Bürgerschule P. Konrad Burkert zum wirklichen Religionslehrer der hiesigen Anstalt ernannt.

Mit Erlaß des k. k L.-Sch.-R. vom 24. Februar 1908, Z. 7260, wurde der Lehramtskandidat Karl Steiner der Anstalt zur Ablegung des Probejahres zugewiesen und unter die fachmännische Leitung des Professors Josef Zehetner gestellt.

b) Personalstand

am Schlusse des Schuljahres 1907/8.

Nr	Name und Charakter	Lehrfach und Klasse	wöch. Stunden	Anmerkung
1.	**Ueberegger Jakob,** k. k. Direktor.	Deutsch VI. und VIII. Französisch I. Abt.	6+2	
2.	**Burkert Konrad,** k. k. Prof., Weltpriester	Religion I. bis VIII. 2 Exhorten	16+4	
3	**Frankl Wilhelm, Ph Dr.,** k k. Gymnasiallehrer	Lat., Griech. u. Deutsch III., Prop. VIII.	16	Vorstand d. III. Kl.
4.	**Herzog Leopold,** k. k. Prof. d. VIII. Rangskl.	Lat., Deutsch., Geogr. und Gesch II.	16	Vorstand d. II. Kl. und Verwalter der Unterstützungsbibliothek

Nr.	Name und Charakter	Lehrfach und Klasse	wöch. Stunden	Anmerkung
5.	**Lebwohl Otto, Ph Dr**, k. k. Professor	Griech. VI. und VII., Lat. VII., Deutsch IV.	17	Vorstand d. VI. Kl. und Verwalter der Lehrerbibliothek
6.	**Meller Alois, Ph Dr**, k. k. Professor	Mathem. V.—VIII., Phys. IV, VII. u. VIII	22 im II. Sem. 23	Vorstand d. VII. Kl. und Verwalter des physik. Kabinettes
7.	**Pschor Ludwig, Ph. Dr.**, k. k. Professor	Lat. IV. und VIII., Griech. IV., Prop VII.	17	Vorstand d. IV. Kl.
8.	**Steinschneider Lazar**, k. k Prof. d. VIII. Rangskl.	Zeich. I.—IV, Geogr. I., nicht obligat. Zeichnen am Obergymnasium und Kalligraphie	19+5	Verwalter der Lehrmittelsammlung für Zeichnen
9.	**Swoboda Heinrich**, k k. Professor	Mathem. II., III., IV., Naturg. I., II., III., V., VI., Turnen I.—IV. Abt.	19+8	Verwalter des naturh. Kabinettes und der Spielgerätesammlung
10.	**Voděrek Alois**, k. k. Prof. d. VIII Rangskl	Lat V., Mathem. I., Böhm. I.—IV, Abt.	19+10	Vorstand der V. Kl. und Verwalter der Schülerbibliothek
11.	**Voit Franz**, k. k. Prof. d. VIII. Rangskl.	Griech. V. u. VIII., Lat. VI., Stenogr. I.—IV. Abt.	16+4	Vorstand d. VIII. Kl. und Verwalter der archäologischen Sammlung
12.	**Zehetner Josef**, k. k. Prof. d. VII. Rangskl.	Geogr. und Gesch III.—VIII.	20	Verwalter d. geogr. Kabinettes
13	**Zimmermann Franz**, k. k. Professor	Lat I., Deutsch I, V. u. VII.	18	Vorstand d. I Kl.
14.	**Nowotny Anton**, Fachlehrer der Mädchen-Bürgerschule	Gesang I. u. II. Abt.	4	Verwalter der Musikalien-Sammlung

c) Beurlaubungen.

Kein Mitglied des Lehrkörpers nahm einen längeren Urlaub.

II. Lehrmittel.

Verfügbare Geldmittel.

1. Aktivrest aus dem Vorjahre	10	K	96 h
2. Aufnahmstaxen	180	„	60 „
3. Lehrmittelbeiträge	420	K	— „
4. Taxe für 4 Duplikatzeugnisse	16	„	— „
5. Vom Staate als Ergänzung zur normalmäßigen Dotation	263	„	— „
	890	K	56 h

Zuwachs,

geordnet nach den einzelnen Sammlungen.

1. Lehrerbibliothek.

Bestand zu Ende des Schuljahres 1906/7:

1915 Werke in 3797 Bänden und 222 Heften. Dazu 13.697 Programme

Zuwachs im Schuljahre 1907/8:

a) *Durch Kauf.* 1. Neue Werke:

Inv. Nr. 1916: Hatschek und Cori, Elementarkurs der Zootomie. Jena 1896.
„ „ 1917: Hassack und Rosenberg, Die Projektionsapparate. Wien und Leipzig 1907.

2. Fortsetzungen:

ad Inv. Nr. 749: Grimm, Deutsches Wörterbuch. 4 Hefte.
„ „ „ 1750: Gomperz, Griechische Denker, 1 Lieferung.
„ „ „ 1911: Pfaundler, Lehrbuch der Physik und Meteorologie. II. a und III. Band, Braunschweig 1907.

3. Zeitschriften:

ad Inv. Nr. 1270: Zeitschrift für österreichisehe Gymnasien. 59. Jahrgang.
„ „ „ 1277: Poske, Zeitschrift für den physik. und chem. Unterricht. 21. Jahrgang.
„ „ „ 1322: Verordnungsblatt für den Dienstbereich des k. k Ministeriums für Kultus und Unterricht. Jahrgang 1907.
„ „ „ 1326: Umlauft, Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. 30. Jahrgang.
„ „ „ 1751: Sauer, Euphorion. 14. Jahrgang.
„ „ „ 1815: Zarncke, Literarisches Zentralblatt. 1906/IV. und 1907/I.—III.
„ „ „ 1897: Czerny, Mitteilungen zur Volkskunde des Schönhengster Landes. Jahrgang 1907.
„ „ „ 1914: Potonié und Koerber, Naturwissenschaftliche Wochenschrift. Jahrgang 1907.

b) *Durch Schenkung.* 1. Fortsetzungen:

ad Inv. Nr. 1266: Oesterreichische Mittelschule, 22. Jahrgang. Geschenk des Direktors.

„ „ „ 1280: Wettstein, Oesterreichische botanische Zeitschrift. 58. Jahrgang. Geschenk des hochlöbl. mährischen Landesschulrates.

„ „ „ 1698: Haberlandt, Zeitschrift für österreichische Volkskunde. 14. Jahrgang. Geschenk des hohen k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht.

„ „ „ 1902: Burgerstein und Pimmer, Vierteljahrschrift für körperliche Erziehung. 3. Jahrgang. Geschenk des hohen k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht.

„ „ „ 1903: Mitteilungen der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte. 17. und 18. Jahrgang. Geschenk des Lehrkörpers.

2. Neue Werke:

Inv. Nr. 1918: Frick und Meier, Sammlung pädagogischer Abhandlungen. 2 Hefte. Geschenk des Direktors.

„ „ 1919: Payer von Thurn, Chronik des Wiener Goethe-Vereines. 19. und 20. Jahrgang. Wien 1905/7. 2 Hefte. Geschenk des Vereines.

Gegenwärtiger Bestand: 1919 Werke in 3816 Bänden und 231 Heften.

Dazu 350 österreichische, 42 bayrische und 489 reichsdeutsche Programme, im Ganzen also 14.578 Programme.

2. *Schülerbibliothek.*

Stand am Schlusse des Schuljahres 1906/7:

1093 Bände in 834 Inventarnummern.

Zuwachs im Jahre 1907/8:

1. *Durch Kauf:*

Inv. Nr. 835: Dr. Donath, Physikalisches Spielbuch für die Jugend. 1 Band.
„ „ 836 u. 837: Gaudeamus, 11. Jahrgang. 2 Exemplare. 4 Bände.
„ „ 838: Groner, Aus Tagen der Gefahr. 1 Band
„ „ 839: Mair, Der Sensenschmied von Volders 1 Band.
„ „ 840: Kipling, Im Dschungel, nacherzählt von Redlich. 1 Band.
„ „ 841: Ruppius, Deutsche im fernen Westen. 1 Band.
„ „ 842: Hanns von Sann, Treu dem Kaiser, treu dem Vaterlande. 1 Band.
„ „ 843: Dr. F. Schnürer, Habsburger Anekdoten. 4 Exemplare.
„ „ 844: Schwab G., Germanische Urkraft und Tatenlust. 1 Band.
„ „ 845: Schwab G., Die vier Heymonskinder. 1 Band.
„ „ 846: Ad. Stifter, Kalkstein und Heidedorf. 1 Band.
„ „ 847: Vogl J. N., Gedichte, Lieder, Sagen. 1 Band.
„ „ 848: Das neue Universum, 28. Jahrgang. 1 Band.

2. *Durch Geschenk*:

Inv. Nr. 849: Adam, Logarithmen, 35. Auflage. Von Herrn Professor Dr. Meller. 1 Band.

Inv. Nr. 850: Gurlitt, Lateinische Fibel. Von Herrn Erwin Steinbrecher. 1 Band.
„ „ 851: Luckenbach, Abbildungen zur alten Geschichte. Von Herrn Erwin Steinbrecher. 1 Band.

Stand am Schlusse des Schuljahres 1907/8:
851 Inventarnummern mit 1115 Bänden.

3. Archäologische Sammlung.

Stand der Sammlung am Schlusse des Schuljahres 1906/7:

382 Stück in 81 Inventarnummern und 78 Programme.

Zuwachs im Schuljahre 1907/8:

Durch Kauf:

Koepp Fr., Die Römer in Deutschland.
Seeck O., Kaiser Augustus.
Prix F., Athen.
Perschinka F., Rom.

Stand der Sammlung am Schlusse des Schuljahres 1907/8:

386 Stück in 85 Inventarnummern und 78 Programme.

4. Geographisch-historische Lehrmittel-Sammlung.

Stand nach dem Ausweise des Schuljahres 1906/7.

283 Stück in 130 Inventarnummern.

Zuwachs im Schuljahre 1907/8:

A. Durch Schenkung:

Von dem Herrn k. k. Gymnasialprofessor Lazar Steinschneider:
Inv. Nr. 131: Dr. Karl Peucker, Kartographische Studien 1, Schattenplastik und Farbenplastik . . . . . . 1 Stück.

Von dem Schüler der I. Klasse Franz Pajer:
Inv. Nr. 132: A. Hartleben, Karte des Kriegsschauplatzes 1897 (Karte der Balkanhalbinsel) . . . . 1 Stück.

B. Durch Kauf:

Inv. Nr. 133: Amerikan Stereographie Union: 27 Stück Photographien samt Skioptikon: Verlag A. E. Foote, Berlin . . . . 28 Stück.
„ „ 134: A. Gerasch und E. Pendl, Geographische Charakterbilder aus Oesterreich-Ungarn . . . . . 2 Stück.
„ „ 135: Dr. A. Reukauf: Neue biblische Wandbilder . 4 Stück.

Gegenwärtiger Bestand: 319 Stück in 135 Inventarnummern.

5. *Physikalisches Kabinett*

Stand zu Beginn des Schuljahres:

1647 Stück in 827 Inventar-Nummern.

Neuanschaffungen:

Rowland'sches Beugungsgitter, hiezu ein Halter und ein Stativ. — Hydraulischer Widder. — Plateaus Drahtfiguren. — Diffusionsapparat. — Kommunikation ungleicher Flüssigkeiten. — Saugpumpe aus Glas. — Druckpumpe aus Glas. — Haarröhrchen auf Postament. — Verbrauchsgegenstände.

Zuwachs: 13 Stück in 8 Inventar-Nummern.

Stand am Ende des Schuljahres:

1660 Stück in 835 Inventar-Nümmern.

6. *Naturhistorisches Kabinett.*

Stand am Schlusse des Schuljahres 1906/7:

10.220 Stück, 8030 Nummern.

Zur Ausscheidung gelangten gemäß Erlaß des h. k. k. Landesschulrates vom 19. Mai 1908, Z. 11.173:

I 11 Ohrenfledermaus, 1 Stück, I 22 Hermelin im Sommerkleid, 1 Stück, I 45 Fischbein, 1 Stück, I 50 Iltis, 1 Stück, II 1 Vogelskelett, 1 Stück, II 11 Dreizehiger Specht, 1 Stück, II 16 Mandelkrähe, 1 Stück, II 22 Wasseramsel, 2 Stück, II 25 Nachtigall, 1 Stück, II 29 schwarzstirniger Würger, 1 Stück, II 45 Bergammer, 1 Stück, II 47 Staar, 1 Stück, II 56 Birkhuhn, 1 Stück, II 80 Nest der Salangane, 1 Stück, II 82 kleiner Fliegenschnäpper, 1 Stück, II 83 Kohlmeise, 1 Stück, II 85 Gimpel, 1 Stück, II 108 Waldkauz, 1 Stück, II 151 Turdus iliacus, 1 Stück, II 166 rotkehliger Sägetaucher, 1 Stück, II 175 Buchfink, 1 Stück, II 181 Baumläufer, 1 Stück, II 182 Gimpel, 1 Stück, II 183 Goldammer, 1 Stück, III 15 Schildkröteneier, 1 Stück.

Verbleiben: 10.191 Stück, 8003 Nummern.

Zuwachs im Schuljahre 1907/8:

a) Durch Kauf:

II 199 Haussperling, II 200 Baumläufer, XXVII 1274 Apatit, XXVII 1285 Beryll, XXXIII 195 A. Peter, botan. Wandtafeln: Droseraceae, XXXIV 88 Stereoskop samt Bilderserie.

b) Durch Schenkung:

I 96 Rehgeweih (Wagner F., I. Kl.), I 97 Rehfuß (Klug Fr., II. Kl.), II 195 Sammlung von Eiern einheimischer Vögel (Herr Fachlehrer Wopalka), II 196 Nest eines Würgers (Hobler L., II. Kl.), II 197 Schädelskelett einer Eule u. II 198 Federn des Kiwi (Nowak J. VI. Kl), III 29 Panzer der Sumpfschildkröte (Patzelt Fr., VII. Kl.), VII 62 Stachelschnecke (Kößler V., III. Kl.), VIII 48 Pinna squamata (Schneider R., VI. Kl.), IX 1139 exotische Käfer, 8 Stück (Hajek O., VII. Kl.), X 161

Samia Cecrops, 2 Stück und X 162 Callosamia Promethea (derselbe), XXVII 1272 Schwefeldruse (Herr Professor Dr. O. Lebwohl). 1273 Marmorsammlung, 18 Stück (Herr Pfarrer Karafiat), 1276 Spiegeleisen (Puhr Fr., II. Kl.), 1277 Spiegeleisen, 1278 Ferro-Mangan, 1279 Cyanit, 1280 Chalcedon (Kustos), 1281 Onyx (Schindler H., IV. Kl.), 1282 Kalktuff, 1283 Faserkalk, 1284 Flußspat (Kustos), 1285 Sardonyx (Schindler H., IV. Kl.), 1286 Aluminium (Kößler V., III. Kl.), XXVIII 309 Teschenit (Kustos), XXX 310 Schieferplatte mit Farnabdrücken (Herr Bürgerschuldirektor Czerny), 311 Pflanzenabdrücke aus dem neogenen Ton der Brüxer Kohlenlager, 21 Stück (Herr Pfarrer Karafiat), 312, 313 versteinertes Holz (derselbe), 314 Kohle mit Schlangenhautabdruck (Tauschinsky K., IV. K.), 315 Kohle mit Harz (Hajek O., VII. Kl.)

Gegenwärtiger Stand:

Zoologie	4332	Stück,	2760	Nummern.
Botanik	3029	„	2949	„
Mineralogie	2649	„	2133	„
Naturhistorische Tafeln	195	„	102	„
Andere naturhistorische Behelfe	97	„	88	„
Zusammen . .	10302	Stück,	8032	Nummern.

7. *Lehrmittel für Freihandzeichnen.*

Stand am Ende des Schuljahres 1906/7:

922 Stücke in 403 Inventar-Nummern.

Zuwachs im Schuljahre 1907/8:

a) Durch Kauf:

Gegenstände für das perspektivische Zeichnen, sowie für das Zeichnen und Malen von Stilleben, und zwar:

1. Eine Kollektion elementarer Körperformen nach Schulrat Professor Anděl;
2. Vier malerische Modellgruppen von Eigl;
3. Eine Vase und sechs verschiedene Trinkgefäße;
4. Ein Menschenschädel.

b) Durch Schenkung:

Herr k. k. Gymnasialprofessor Franz Zimmermann spendete einen Gipsabguß (Schale vom „Hildesheimer Fund“) .Die Schüler Patzelt Karl (I. Kl.), Prokop Johann (I. Kl.), Felzmann Fritz (II. Kl.), Wolf Robert (II. Kl.), Schwab Franz (III. Kl.), Odstrczil Bruno (IV. Kl.), Šefčik Ernst (IV. Kl.) und Steiner Franz, (V. Kl.) brachten verschiedene Gegenstände, wie Federn, Mohnköpfe, Maiskolben, Bücher, eine zinnerne Kanne, welche beim Stillebenmalen verwendet werden.

Stand am Schlusse des Schuljahres 1907/8:

946 Stücke in 416 Inventar-Nummern.

8. Musikalien-Sammlung.

Stand am Ende des Schuljahres 1906/7:

907 Stück in 43 Inventar-Nummern.

Zuwachs im Schuljahre 1907/8:

a) Durch Kauf:

Inv. Nr. 44: J. F. Kloß, Vierstimmige Kirchengesänge für Studierende an Mittelschulen. 15 Aufl. 38 Stimmen

b) Durch Schenkung des Professors Franz Zimmermann:

Inv. Nr. 45: Adventlied „Ecce, Dominus". 12 Stimmen.
„ „ 46; Abt, Sabbathfeier. Männerchor. 13 Stimmen.
„ „ 47: Vertrauen auf Gott. Männerchor. 13 Stimmen.
„ „ 48: Segenlied. Gemischter Chor. 28 Stimmen.
„ „ 49: E. Schmid, Deutsche Messe für gemischten Chor. 1 Partitur,
„ „ 50: E. Schmid, Deutsche Messe für Männerchor. 1 Partitur, 12 Stimmen.

Gegenwärtiger Stand:

1025 Stück in 50 Inventar-Nummern.

9. Turn- und Spielgeräte

Die Turngeräte hat die Anstalt gemeinsam mit der Volks- und Bürgerschule.

Spielgeräte: 7 Paar Stelzen, 4 Fußballtore, 5 Fahnen, 2 Prellballspiele, 2 Schleuderbälle, 2 Faustbälle, 3 Fußbälle, 10 kleine Bälle.

10. Münzensammlung.

Vermehrung seit dem Vorjahre um 1 tunesisches 5-Centimestück von Prof. Dr. A. Lutz in Oberhollabrunn

Gegenwärtiger Stand:

13 Wertscheine, 16 Medaillen, 198 Münzen, im Ganzen 237 Stück.

III. Statistik der Schüler.

	KLASSE								Zusammen
	I.	II	III.	IV.	V.	VI	VII.	VIII	
1. Zahl.									
Zu Ende 1906/7	37	35+	30	30	25†1	25	17	19	218†2
Zu Anfang 1907/8	32	32	32+1	34	19	19	23	16	207+1
Während des Schuljahres eingetreten.	—	–	1	—	1	—	—	—	2
Im ganzen also aufgenommen	32	32	33†1	34	20	19	23	16	209+1
Darunter:									
Neu aufgenommen und zwar:									
Aufgestiegen	31	1	—	—	1	—	—	1	34
Repetenten	—	—	2	—	—	2	1	—	5
Wieder aufgenommen u. zw.:									
Aufgestiegen	—	29	31+1	27	16	17	22	15	157
Repetenten	1	2	—	7	3	—	—	-	13
Während des Schuljahres ausgetreten	2	3	1	2	—	—	1	—	9
Schülerzahl zu Ende 1907/8	30	29	32†1	32	20	19	22	16	200†1
Darunter:									
Öffentliche Schüler	30	29	32	32	20	19	22	16	200
Privatisten	--	—	1		—	—	—	—	1
2. Geburtsort.									
Mähren	25	28	29†1	28	18	14	20	14	176+1
Böhmen	—	1	2	3	1	3	2	2	14
Niederösterreich	1	—	1	1	1	—	—		4
Galizien	1	—	—	..	—	1	—	--	2
Deutschland	1	—	--	—	—	—	—	—	1
Österr.-Schlesien	1	..	—	—	—	1	—	-	2
Kärnten	1	—	—	-	—	—	—	—	1
Summe	30	29	32+1	32	20	19	22	16	200+1
3. Muttersprache.									
Deutsch	30	29	31†1	32	20	19	21	16	198†1
Čechoslavisch	—	—	1	–	–	--	1	--	2
Summe	30	29	32+1	32	20	19	22	16	200†1
4. Religionsbekenntnis.									
Katholisch des lat. Ritus	29	29	31	32	20	19	20	16	196
Evangel. Augsburg. Konfession	1	—	—	..	—	—	—		1
Israelitisch	—	–	1†1	—	–	--	2	—	3†1
Summe	30	29	32†1	32	20	19	22	16	200+1
5. Lebensalter.									
11 Jahre	6	—	—	—	—	—	—	—	6
12 „	17	—	—	—	—	—	—	--	17
13 „	6	15	9	1	—	—	—	—	31
14 „	1	12	11†1	4	—		—	—	28†1
15 „	—	2	10	15	–	—	—	—	27
16 „	—	—	2	9	6	1	—	–	18
17 „	—	—	--	3	5	6	3	—	17
18 „	—	--	--	—	5	6	11	—	22
19 „	—	—	—	—	4	3	3	9	19
20 „	—	—	-	—		1	3	5	9
21 „	—	—	–	—	—	2	1	2	5
22 „	--	—	—	—	–	—	1	–	1

	KLASSE								Zusammen
	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII	
23 „	—	—	—		—	—	—	—	—
24 „	—		—	—	—	—	—	—	—
Summe .	30	29	32+1	32	20	19	22	16	200+1
6. Nach dem Wohnorte der Eltern									
Ortsangehörige	17	14	15+1	14	6	9	12	10	97+1
Auswärtige	13	15	17	18	14	10	10	6	103
Summe .	30	29	32+1	32	20	19	22	16	200+1
7 Klassifikation.									
a) Zu Ende des Schuljahres 1907/8.									
I. Fortgangsklasse mit Vorzug	8	7	7+1	4	4	3	6	1	40+1
I „	19	16	20	23	10	14	15	14	131
Zu einer Wiederholungsprüfung zugelassen	3	2	2	-	1	1	1	-	10
II. Fortgangsklasse	—	3	3	4	4	1	—	1	16
III. „	--	—	-	1	—	—		—	1
Zu einer Nachtragsprüfung krankheitshalber zugelassen		1	—	—	1	—			2
Außerordentliche Schüler . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe .	30	29	32+1	32	20	19	22	16	200+1
b) Nachtrag zum Schuljahre 1906/7.									
Wiederholungsprüfungen waren bewilligt	3	—	3	3	3	1	3	—	16
Entsprochen haben	3	—	2	-	2	1	3		11
Nicht entsprochen haben .	—	-	1	3	1	—	—	—	5
Nachtragsprüfungen waren bewilligt	—	—		—	0+1				0+1
Entsprochen haben	—	—	-		—	-			-
Nicht entsprochen haben . .		—			-			—	—
Nicht erschienen sind . .		—	-		0+1		-		0+1
Demnach ist das Ergebnis für 1905/6:									
I. Fortgangsklasse mit Vorzug	10	7	8	6	4	6	3	3	47
I. „	22	26+1	19	16	18	19	13	16	149
II. „	5	2	2	8	3	-	1	—	21
III. „		—	1	—	—	-	—	-	1
Ungeprüft blieben	—	—	—	—	-	—		-	--
Summe	37	35+1	30	30	25+1	25	17	19	218+2
8. Geldleistungen der Schüler									
Das Schulgeld zu zahlen waren verpflichtet:									
Im I. Semester	14	8	10+1	8	3	4	1	1	55+1
„ II. „	7	6	11+1	10	7	4	3	5	53+1

	KLASSE								Zusammen
	I.	II	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	
Zur Hälfte waren befreit:									
Im I. Semester	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ II. „	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ganz befreit waren:									
Im I. Semester	17	24	22	26	17	15	19	12	152
„ II. „	23	23	21	22	13	15	19	11	147
Das Schulgeld betrug im ganzen:									
Im I. Semester K	420	240	330	240	90	120	120	120	1680
„ II. „ K	210	180	360	300	210	120	90	150	1620
Zusammen . K	630	420	690	540	300	240	210	270	3300
Die Aufnahmstaxen betrugen K	130·2	4·2	8·4	8·4	8·4	12·6	4·2	4·2	180·6
Die Lehrmittelbeiträge „ K	64	64	68	68	40	38	46	32	420
Die Taxen für Zeugnisduplikate betrugen K	—		—	—	—	—	—	—	16
Summe . K	194·2	68·2	76·4	76·4	48·4	50·6	50·2	36·2	616·6
9. Besuch des Unterrichtes in den rel.-obligaten und nicht obligaten Gegenständen									
Böhmische Sprache I. Kurs	22	8	—	—	—	—	—	—	30
„ „ II. „	—	10	18	4	3	—	—	—	35
„ „ III. „	—	—	5	9	8	8	1	1	32
„ „ IV. „	—	—	—	—	—	5	7	2	14
Kalligraphie	30	—	—	—	—	—	—	—	30
Freihandzeichnen	—	—	—	—	8	4	9	3	24
Turnen I. Kurs	22			—	—	—	—	—	22
„ II. „	—	15	14	—		—	—	—	29
„ III. „	—	—	—	13	2	—	—		15
„ IV. „		—		—	1	6	5	3	15
Gesang I. „	17	—		—	—	—	—	—	17
„ II. „	—	7	3	—	1	9	3	8	31
Stenographie I. Kurs	—	—	—	23	10	4	2	—	39
„ II „	—	—	—	—	8	13	12	5	38
Französische Sprache	—		—	—	5	4	2	1	12
10. Stipendien.									
Anzahl der Stipendisten		1	1	2	5	6	11	5	31
Gesamtbetrag der Stipendien K	—	80	50	110	480	656	1668·8	800	3844·8

IV. Unterstützungen.

1. Stipendien.

7 Johann Krausch'sche à 200 K	1400 K	—	h
8 Johann Kraus'sche à 100 K	800 „	—	„
5 Barbara Winter'sche à 80 K	400 „	—	„
1 Josef Wagner'sches zu	160 „	—	„
1 Apollonia Korkisches zu	268 „	80	„
2 Rosalia Colett'sche à 60 K	120 „	—	„
1 Josefa Gehlich'sches zu	96 „	—	„
1 Johann Prosser'sches zu	80 „	—	„
2 Anna Richter'sche à 50 K	100 „	—	„
3 Stich'sche à 140 K	420 „	—	„
Summe	3844 K	80	h

2. Lokales Unterstützungswesen.

a) Stiftungen.

Laut Beschlusses des Gemeinderates der Stadt Mährisch-Trübau erhielten aus der Johann Kraus'schen Asylstiftung 10 Schüler Quartiergelder à 60 K.

b) Dotation der Mähr.-Trübauer Sparkasse
zur Unterstützung dürftiger Studierender der Anstalt.

Aus dieser Dotation im Betrage von 600 K pro 1907/8 erhielten 10 Schüler Unterstützungen à 60 K.

c) Verein zur Unterstützung dürftiger Studierender
des Mähr.-Trübauer Gymnasiums.

Die Gebarung mit dem Vermögen dieses Vereines im 31. Vereinsjahre 1907/8 ist aus dem nachstehenden Ausweise zu ersehen:

Einnahmen:

Uebertrag 1906/7	4228 K	24	h
Mitgliederbeiträge	340 „	-	„
Schüler des Obergymnasiums	20 „	—	„
Rückzahlung der Finanzdirektion	12 „	13	„
Ergebnis einer Sammlung	12 „	—	„
Zinsen von 3 Renten	24 „	—	„
Zinsen vom Sparkassabuch 11.827	48 „	44	„
Zinsen vom Sparkassabuch 12 027	74 „	03	„
Erlös vom alten Papier	3 „	50	„
Summe	4762 K	34	h

Ausgaben:

Für Schuhe	154 K — h
„ Kleider	252 „ 40 „
„ Bücher	120 „ 10 „
„ den Vereinsdiener	20 „ — „
„ Marken, Porto etc.	4 „ 05 „
„ den Buchbinder	10 „ 20 „
Schulgeld für einen armen Schüler	8 „ — h
Summe	568 K 75 h

Schlußrechnung:

Aktivsaldo am Schlusse 1906/7	4228 K 24 h
Einnahmen 1907/8	534 „ 10 „
Summe	4762 K 34 h
Ausgaben 1907/8	568 „ 75 „
Aktivsaldo am Schlusse 1907/8	4193 K 59 h

Der Verein erhielt an Geschenken:

a) Durch die Gymnasialdirektion:

Von der Verlagshandlung Braumüller in Wien: Wappler, Lehrbuch der katholischen Religion, I. und II. Teil, 2 St. . 2 Stück

Von der Verlagshandlung Gerold in Wien: Höfler-Maiss, Naturlehre, 1 St., Schenkl, Chrestomathie aus Xenophon, 1 St., Wretschko-Heimerl, Vorschule der Botanik, 1 St. . . . . . 3 Stück

Von der Verlagshandlung Hölder in Wien: Schmidt-Thumser, lat. Schulgrammatik, 2 St., Golling, Chrestomathie aus Nepos, 2 St. Golling, Ovid. 1 St. Hauler, Casus- u. Moduslehre, 4 St., Hauler, lat. Stilübungen, 1. St. Hannak, Vaterlandskunde, 1 St. . . . . 11 Stück

Von der Verlagshandlung Hölzel in Wien: Kozenn geograph. Schulatlas, 2 St., Heiderich, Schulgeographie 4 St., Jausz, histor. Atlas, 3 St. . . . . 9 Stück

Von der Verlagshandlung Manz-Klinkhardt in Wien: Kummer-Stejskal, deutsche Lesebücher, 8 St., Willomitzer, deutsche Grammatik, 1 St. . . . . 9 Stück

Von der Verlagshandlung Pichler's Witwe in Wien: Hauler, lat. Uebungsbuch, 4 St., Deimel, illustr. liturg. Lehr- und Lesebuch, 2 St., Wallentin, Physik, 1 St. . . . . . . 7 Stück

Vom k. k. Schulbücherverlage in Wien: Grosser Katechismus, 10 St. . . . . 10 Stück

Von der Verlagshandlung Styria in Graz: Zetter, Geschichte des alten Bundes, 1 St. . . . . 1 Stück

Von der Verlagshandlung Tempsky in Wien: Kaltner, Kirchengeschichte, 2 St. lat. Schulklassiker, 22 St. Hartel-Weigel, griech. Schulgrammatik, 2 St. Schenkl-Weigel, griech. Elementarbuch, 2 St. Schenkl, griech. Uebungsbuch, 2 St., Griech. Schulklassiker, 12 St., Mayer, Geographie der österr.-ung. Monarchie, 1 St., Mayer, Geschichte f. Untergym., 6 St. Gindely-Mayer-Tupetz, Geschichte f. Obergym. 6 St., Močnik-Neumann, Arithmetik, 4 St., Močnik, Algebra, 2 St., Hočerar,

Geometrie f. Untergym. 2 St. Hočerar, Geometrie für Obergym., 2 St. Pokorny-Latzel, Naturgesch. d. Tierreiches, 2 St., Pokorny-Fritsch, Pflanzenreich, 2 St., Pokorny-Noë, Mineralreich, 2 St.. Graber, Zoologie, 2 St., Scharitzer, Mineralogie, 2 St., Höfler, Logik, 1 St, Rypl, Lehr- u. Uebungsbuch der böhm. Sprache, 4 St 80 Stück

b) Von dem Herrn k. k. Gymnasialprofessor Leopold Herzog Kummer-Stejskal, deutsche Lesebücher, 2 St. . . . . 2 Stück

c) Schülergeschenke: 18 St. . . . . 18 Stück

Summe . . 152 Stück

Die Direktion dankt allen P. T. Mitgliedern und Wohltätern des Vereines für die den armen Schülern der Anstalt zugewendeten Unterstützungen und bittet um fernere gütige Förderung des menschenfreundlichen Zweckes.

Wie im Vorjahre hat auch heuer eine Anzahl Schulfreunde — unabhängig vom Studenten-Unterstützungsverein — die dürftigen Studieren den durch Verabreichung von Freitischen, beziehungsweise durch Gewährung von Geldbeträgen, unterstützt, durch welche die Kosten der Verpflegung der Schüler durch die Direktion bestritten wurden.

Es gewährten folgende Herren und Damen a) wöchentliche Mittags- und Abendtische: Jos. Brislinger 1, Dr. Busch 1, J. Dittrich 1, A. Dworžak 2, E. Dworžak 7 Abendessen, Frau Fritscher 1, L. Ficker 1, Hansmann 1, Dr. Haunold 1, Herrmann 3, Heumann 1, E. Hinkelmann 1, Bürgermeister Hofrichter 1, J. Klug 1, H. Krug 1, Dr. Lebwohl 1, Dr. Meller 1, Fr. Pajer 2, Paul 1, Dr. Pschor 1, Dr. Smital 2, A. Sponer 1, Ehrw. Schulswestern 38, Steidl 1, Tischgesellschaft in der Quelle 3, Tichtl 1, Dir. Ueberegger 1, Zambal 1. — b) Geldbeiträge die Damen und Herren: Frau E. Bauer 20 K, Fr. Bibus 20 K, Biwank 6 K, Bürgl. Brauhaus 20 K, Prof. Burkert 18 K, A. Dworžak 10 K, Dr. Flaschar 10 K, Verwalter Gabriel 6 K, Gebrüder Hansmann 5 K, Dir. Helmessen 12 K, Heumann 10 K, Dr. Jaksch 12 K, Kleiber 5 K, J. Knirsch 12 K, Dir. Olbrich 5 K, Dr. Schimann 20 K, M. Schur 12 K, Prof. Steinschneider 8 K, Dir. Ueberegger 10 K, E. Wolf 10 K, Zink 5 K, Prof. Zimmermann 20 K.

Von diesen Einnahmen, welche samt dem Aktivreste aus dem Vorjahre 301 K 87 h betragen, wurden für Mittagstische, Schulgeldbeitrag, Schulrequisiten etc. 242 K 80 h ausgegeben und es bleibt demnach ein Aktivrest von 59 K 7 h.

Die Direktion spricht allen diesen edlen Wohltätern, besonders den ehrw. Schulschwestern, den herzlichsten Dank aus und bittet um ferneres Wohlwollen.

V. Lehrverfassung.

I. Obligate Gegenstände.

Da der Lehrplan gemäss den Verordnungen vom 23. Februar 1900, Z. 5146 durchgeführt wurde, ist im folgenden bloss die Schullektüre mit dem Memorierstoffe, die Privatlektüre aus den klassischen Sprachen, der Stoff der schriftlichen Uebersetzungen mit Ausnahme der griechischen in der VII. und VIII. Klasse sowie der Lesestoff aus dem Deutschen im Obergymnasium angeführt.

A) Lateinische Sprache.

a) Schullektüre und Memorierstoff.

III. Klasse: Cornelius Nepos: Miltiades, Themistokles, Aristides, Cimon, Epaminondas, Pelopidas Curtius Rufus: I. II. VI. XX. Memoriert: Miltiades I. II. Themistokles VII. Cimon III. Epaminondas X Rufus I. c. 4; VI. c. 2; XX. c. 1.

IV. Klasse: Caesar, de bello Gallico lib. I. IV. VI. cap. 9—28.: VII, 1—60. Ovidius, Met., die vier Weltalter: Deukalion u. Pyrrha (n. d. Ausg. v. Golling). Memoriert: Caes. b. Gall. I. 1, VII, 20, (R d. Verzingetorix) Ovid., die vier Weltalter.

V. Klasse: Livius, a. u. c. l. I: XXI 1—38. Ovid, (Ausgabe von Golling): Ex metam. libris Nr. 11, 12, 15, 17, 18, 21. 23, 31. Ex fastorum libris Nr. 6, 7, 9, 18. Ex trist. libris Nr. 2, 11. Ex amor. libris Nr. 1. Memoriert wurde: Liv. XXI. 30. Ovid. Metam: Niobe v. 1—58. Nr. 18. Orpheus u. Eurydike v. 33—37: Nr. 31. Epilog, Ex tristium libris Nr. 11. Selbstbiographie. —

VI. Klasse: Sallust. Jugurtha; Cicero, in Catil. I: Caesar, de bello civili III, 82—104; Vergil, Eklog. 1. 5; Georg. I. 1—42. II. 136—176, 458—540, III. 478—566, IV. 315—558. Aeneis I. Memoriert wurde: Sallust. Jug. c. 10, c 63; Cicero, in Cat. I. c. 1. Vergil, Ekl. I. 1—25; Georg. I. 1—5, II. 165—176. Aeneis I. 1 - 11, 267—282, 607—610.

VII. Klasse: Cicero: or. pro Roscio Amerino, pro Archia: Laelius; Vergil. Aen. II. IV. VI. X. 439—509. memoriert: Verg. Aen. II. 40—49, 199—233, 324—327, 348—354, 535—543; IV. 305—330; VI. 777—797, 847—853.

VIII Klasse: Tac. Germania c. 1—27; Ann. I. 1—52: 55—72. II. 5—26. 41. 44—46. 62. 63. 88. IV, 72—74. XI, 16—19. XII, 27—30, XIII, 53—57. Hor. Od. I. 1, 3, 6, 10, 11, 14, 28, 29, 37. II, 2, 3, 10: 13, 14, 16, 17, 18; III, 1, 2, 3, 4, 5; 8, 9; 16, 21, 24, 30; IV, 2, 3. 7: Epod. 2, 7. 1.3 — Sermon. I. 1. 9 — Epist. I, 2. 16 — Memoriert, Tacit. Germ. c. 2, 22, 23. Hor. Od. I. 1: 14: II, 3; III. 30. Epist. I, 2 V. 1—31.

b) Themen aus den Schriftstellern am Schlusse beider Semester:

V. Klasse: I. Sem.: Liv. XXII. c. 51. 1—4: II. Sem: Ovid, Fasti I. 513—562.

VI. Klasse: I. Sem.: Sallust, histor. fragm., Epistula Mithridatis § 16—21. II. Sem.: Caesar, bell. civil. II. 42.

VII. Klasse: I. Sem.: Cicero, Cato maior § 78. II. Sem.: Verg. Aen. VIII. 36—56.

VIII. I. Sem.: Tacit Ann. XV, 44. II. Sem.: Horat. Od I, 15.

c) Privatlektüre:

V. Klasse: Heger Ernst, Hübl Rudolf, Komar Stefan, Lamatsch Franz, Peichl Ferdinand, Schindelka Karl und Stenzl Otto: Lio XXII. c. 1—40.

VI. Klasse: Babel Josef, Jeschek Emil, Prosser Friedrich, Schneider Gustav: Caesar, de bello civ. III. 1—50. Charwath, Caesar, de bello civ. II.

VII. Klasse: Jenisch Wilhelm, Winkler Otto, Livius a. u. c. l. XXVI.: Knauer Alois, Müller Heinrich, Steffan Franz, Cicero de imp. Cn. Pompei; Hajek Oskar, Cicero in Verrem IV. Buch; Herrmann Otto: Auswahl aus den Briefen des jüngeren Plinius von Kukula; Herrmann Robert: Cicero pro Murena; Hickl Franz: Verg. Aen. III.

VIII. Klasse: Mayer Karl: Tacitus, Germania, cap. 28 — Schluss; Horatius, de arte poëtica.

B) Griechische Sprache.

a) Schullektüre und Memorierstoff.

V. Klasse: Xenophon (Chrestom. von Schenkl) Anab. I. II. III. V. VI. Kyrup. I. II. III. Homer, Ilias I. II. Memoriert: Xenoph. Anab. III. § 3—4. VI § 3—7. Homer, Ilias I. 1—32, 245—250, 528—530.

VI. Klasse: Homer. Ilias VI., VII.. XVI., XXII., XXIV. Xenophon memor. 1, 2: Herodot (Auswahl von Scheindler); 1, 4, 9, 22, 26, 28, 32. Memoriert: Hom. Il. VI. 155—157; 405—471; XVI; 30—45 nebst vielen Einzelversen. Herodot: die Disticha in VII. 220, 228.

VII. Klasse: Demosthenes: II., III. olynthische, II. philippische, Rede über den Frieden. Homer. Odyssee: V., VI., VII., IX., X., XI. Memoriert: Hom. Od. VI. 102—109: IX. 19—38, 345—370, 532—535.

VIII. Klasse: Plato, Apologie, Kriton, Euthyphron. Sophokles, Antigone. Homer. Odysse XIX. Memoriert: Plato, Apologie c. 11 (Σωκράτη φησὶν .. δαιμόνια καινά Kritan c. 11 (εἰπέ μοι . . . διαφθείρονται): Sophokles, Antigone 1—10, 100—116, 781—790. 1347 –1352.

b) Themen aus den Schriftstellern am Schlusse beider Semester:

V. Klasse: I. Sem.: Xenophon, Kyrup. X. § 27—30 (Schenkl). II. Sem.: Homer, Ilias III. 95—107.

VI. Klasse: I. Sem.: Homer Ilias X. 313—337. II. Sem.: Herodot V. 51.

c) Privatlektüre:

V. Klasse: Heger Ernst: Xenoph. Anab. IV, Kyr. IV.; Hlawatsch Adolf: Anab. IV., Kyr. IV.: Hübl Rudolf: Anab. IV., Kyr. IV. V; Komar Stephan: Anab. IV., Kyr.; Lamatsch Franz: Anab. IV., Kyr. IV; Schindelka Karl: Anab. IV., Kyr. IV. V. Peichl Ferdinand: Anab. IV. VIII; Stenzl Otto: Anab. IV., Kyr. IV. V.

VI. Klasse: Haschke: Homer Ilias III.: Jeschek. Prosser, Riedl, Schneider, Weiss: Homer Ilias XVIII.; Babel, Charwath, Lang: Homer Ilias XIX.

VII. Klasse: Jenisch: Homer Ilias XVIII. Ambros, Ehler, Grolig, Hermann Otto, Hickl, Hoschek, Stich, Winkler: Demosthenes, III. philippische Rede.

VIII. Klasse: Barenth, Berg, Czepa, Haiker, Hickl Holler, Jenisch, Kögler, Langer, Nowak, Sitta, Zimprich: Homer, Odyss. XIII. Kolitscher, Mayer: Plato, Laches.

C) Deutsche Sprache.

Lehr- und Lesestoff am Obergymnasium.

V. Klasse: Nach dem Lesebuche von Kummer-Stejskal, V. Band. Charakteristik der epischen, lyrischen und didaktischen Dichtungsarten. Grundformen der Prosa. Ausgewählte Abschnitte des „Messias", „Oberon", „Reinecke Fuchs". — Grammatik: Wortbildung, Lehnwörter, Fremdwörter, Volksetymologie.

VI. Klasse: Nach dem Lesebuche von Kummer-Stejskal, VI. Band. Auswahl aus den im Lesebuche enthaltenen Stücken, Auswahl aus dem Nibelungenliede und aus Walter von der Vogelweide (in mhd. Sprache); ferner: „Philotas", „Minna von Barnhelm", und „Emilia Galotti". Grammatik: Genealogie der Germanischen Sprachen, Lautverschiebung, Brechung, Umlaut, Ablaut.

VII. Klasse. Nach dem Lesebuche von Kummer-Stejskal, VII. Band. Herder, Sturm und Drang, Die Göttinger, Goethe bis 1805, Schiller. Auswahl aus den bezüglichen Dichtungen nach dem Lesebuche und nach Graesers Schulausgaben: „Macbeth", „Götz", „Egmont", „Iphigenie", „Tasso", „Wallenstein". — Privatlektüre: „Cid", „Clavigo", Schillers Jugenddramen und „Don Karlos". („Werther", „Wahrheit und Dichtung.")

VIII. Klasse. Nach Kummer-Stejskal, VIII. Band. Außer der Auswahl aus dem im Lesebuche enthaltenen Lesestoffe noch „Hermann und Dorothea", „Jungfrau von Orleans", „Maria Stuart", „Braut von Messina", „Wilhelm Tell", „Laokoon", „Sappho".

2. Bedingt obligate und nicht obligate Gegenstände.

a) Mosaische Religion.

Da nur 3 Israeliten an der Anstalt studierten, entfiel der obligate Unterricht in der mosaischen Religion.

b) Böhmische Sprache, 10 Stunden wöchentlich.

I. Abteilung (3 Stunden wöchentlich).

Lautlehre, Zeitwörter in der Gegenwart, Bildung des Nom. Plur. in der Substantiva und Adjektiva. Zukunft, Infinitiv, Praeteritum, Konjunktiv, Imperativ. Deklination der harten männlichen Substantiva, der weiblichen auf a, der sächlichen auf o und der Adjektiva dreier Endungen auf Grund der Uebungsstücke aus Rypls Lehrbuch der böhmischen Sprache, I. Teil, 1. Abteilung. Einfache Sprechübungen. Memorieren kurzer Stücke. Vom Dezember an monatlich eine Schularbeit.

II. Abteilung (3 Stunden wöchentlich).

Deklination der weichen männlichen, weiblichen und sächlichen Substantiva, Bildung des Passivums, Pronomina, Numeralia cardinalia und ordinalia, Steigerung der Adjektiva, Adverbia. Sprechübungen. Memorieren kurzer Stücke. Nach Rypls Lehrbuch der böhmischen Sprache, I. Teil, 2. Abteilung. Monatlich eine Schularbeit.

III. Abteilung (2 Stunden wöchentlich).

Ergänzung der Formenlehre, Hauptwort, Deminutiva, Eigennamen, Beiwort, Adjektiva possessiva, Fürwort, Zahlwort, Adverbia, Zeitwort, Konjugationen, Verba reflexiva impersonalia, Conditional. Verba durativa, finitiva,

conativa, iterativa, frequentativa. Empfindungswörter. Deklamation poetischer Lesestücke. Nach Rypls Lehrbuch der böhmischen Sprache, II. Teil, 1. Abteilung. Monatlich eine Schularbeit.

IV. Abteilung (2 Stunden wöchentlich).

Das wichtigste aus der Casus und Satzlehre und der Literaturgeschichte. Lektüre, Uebersetzung und Nacherzählen aus Charváts-Ouředníčeks Lehrbuch, III. Teil. Deklamation poetischer Lesestücke. Monatlich eine Schularbeit.

c) Französische Sprache.

I. Kurs. Nach Adolf Bechtel. Französisches Lehr- und Lesebuch. Erste Stufe bis § 30.

d) Freihandzeichnen.

3 Stunden in der Woche. Erklärung der Gestaltung des menschlichen Kopfes und Antlitzes. Uebungen im Zeichnen des Kopfes nach Vorlagen und Reliefabgüssen. Zeichnen und Malen schwierigerer Stilleben nach der Natur. Farben- und Formtreffübungen nach Naturgegenständen, Tieren, botanischen und kunstgewerblichen Objekten. Im Sommersemester Skizzieren leichterer landschaftlicher Motive im Freien nach der Natur, später landschaftliche Studien in Aquarell- und Temperatechnik. 4—5 Zeichnungen nebst Skizzen im Schuljahre.

e) Stenographie.

I. Abteilung (wöchentlich 2 Stunden).

Systematische Entwicklung der stenographischen Zeichen. Wortbildung. Wortkürzung.

II. Abteilung (wöchentlich 2 Stunden).

Satzkürzung. Uebungen im Schnellschreiben bis 180 Silben in der Minute.

f) Gesang.

I. Abteilung (2 Stunden wöchentlich).

Kenntnis der Noten und Takteinübung, die Tonarten, Skalen und Dreiklänge, zweistimmige Kirchen-, Natur- und Wanderlieder, das Volkslied.

II. Abteilung a und b (2 Stunden wöchentlich).

Gemischte- und Männerchöre.

g) Kalligraphie.

2 Stunden in der Woche. Ziel des Unterrichtes: Aneignung einer gefälligen deutschen und lateinischen Handschrift. Einübung der französischen Rundschrift.

h) Turnen.

I. Abteilung (2 Stunden wöchentlich).

Ordnungsübungen, Freiübungen (Armtätigkeiten, Spreizen, Beugen, Schreiten, Hüpfen, Schrittarten). Liegestütz (vorlings). Seillaufen- und Hüpfen. Freisprung. Hang an der wagrechten Leiter, Dauerhang und Hang mit Beintätigkeiten, Klettern an schräger und senkrechter Leiter. Klettern an Stangen, auch am Tau (2. Sem.). Ringe: Vorübungen und Schwingen im Streckhang. Barren: Sitzarten und Fortbewegen im Gerät. Bock: Vorübungen und einfache Grätsche. Reck: Hangliegen. Hang. Rundlauf: Laufarten einfachster Form, Vorübungen zur Glocke, Glocke. Tauziehen. Spiele: Drittenabschlagen, Katze und Maus, Plumpsack, Fuchs aus dem Loch, Diebschlagen, Holland und Seeland, Wilder Mann.

II. Abteilung (2 Stunden wöchentlich).

Ordnungsübungen (Schwenken, auch während des Gehens), Freiübungen (Laufen am Ort und vom Ort, Kniebeuge, Anfersen, Spreizen, Armtätigkeiten, Stab- und Hantelübungen mit Beintätigkeiten), Seillaufen, Freisprung, Leiterübungen an wagrechter, senkrechter und an schräger Leiter, Klettern an Stangen und Tau. Ringe: Beugehang und Schwingen, Bockspringen. Barren: Kehre, Wende, Schwingen im Streckstütz, Ueberdrehen. Reck: Felgaufschwung, Schwingen im Knieliegehang. Rundlauf: Fortsetzung der Laufarten. Tauziehen. Spiele (wie oben).

III. Abteilung (2 Stunden wöchentlich).

Zusammengesetzte Ordnungs- und Freiübungen. Eisenstab- und Hantelübungen. Frei- und Sturmspringen. Fenstersprung. Klettern und Hangeln an Stangen und Tau. Uebungen an Barren, Pferd, Bock, Rundlauf, Leitern und Ringen, der Stufe entsprechend. Bock- und Barrenspringen. Reckunterschwung über eine Schnur. Tauziehen. Spiele.

IV. Abteilung (2 Stunden wöchentlich).

Zusammengesetzte Ordnungs- und Freiübungen. Aufzüge zur Herstellung eines geöffneten Reihenkörpers für die Freiübungen mit Stäben, Hanteln, Keulen Frei-, Sturm- und Stabspringen. Hang-, Stütz-, Hangel-, Schwung- und Kreisübungen an den vorgeschriebenen Geräten (Dauerübungen). Gemischte Sprünge an Bock, Pferd, Barren, Ringen und Tisch. Reckunterschwung über eine Schnur. Stemmen, Kugel- und Steinstoßen, Tauziehen, Spiele.

3. Verzeichnis

der im Schuljahre 1908/9 in Gebrauch zu nehmenden Lehrbücher.

Religion.

I. Kl. Großer Katechismus der katholischen Religion, Dr. Theodor Deimel, Liturgik. 2. u. 1. Aufl. — II. Kl. Dr. Theodor Deimel, Liturgik. 2. u. 1. Aufl. — III. Kl. Dr. Theodor Deimel, Lehr- und Lesebuch des alten Testamentes - IV. Kl. Zetter, Geschichte des Neuen Bundes, 2. u.

1. Aufl. — V. Kl. Wappler, Lehrbuch der kath. Religion. I. Teil, 9.—6. Aufl. — VI. Kl. Wappler, II. Teil, 8.—6. Aufl. — VII. Kl. Wappler, III. Teil, 7. u. 6. Aufl. — VIII. Kl. Dr. Kaltner, Kirchengeschichte, 3. u. 2. Aufl.

Lateinische Sprache.

I.—VI. Kl. Schmidt-Thumser, Schulgrammatik, 9. u. 8. Aufl. I. Kl. Hauler, Uebungsbuch, I., 19.—12. Aufl. — II. Kl. Hauler, Uebungsbuch, II., 17.—11. Aufl. — III. Kl. Hauler, I. Kasuslehre, 11.—7. Aufl., J. Golling, Chrestom. aus Corn. Nepos und C. Rufus, II. u. I. Aufl. — IV. Kl. Hauler, II. Moduslehre, 8. u. 7. Aufl., Caesar d. b. g. ed. Prammer. 7.—4. Aufl., Ovid, carm. sel, ed. Golling, 4.—1. Aufl. — V. Kl. Ovid (wie in d. IV. Kl.), T. Livii ab u. c. ed. Zingerle, 7.—1. Aufl. Hauler - Dorsch - Fritsch, lat. Stilübungen, I. T., 6. Aufl. — VI. Kl. Sallust b. Ing, ed. Scheindler, 2. u. 1. Aufl., Cic. orat. in Catil. ed. Kornitzer, 5.—1. Aufl., Caesar d b. civ. ed. Ellger—Paul, 2. u. 1. Aufl., Vergil. Aen. ed. Klouček, 5.—2. Aufl., Hauler Stilübungen. I. T., 5—1. Aufl. — VII. Kl. Hauler - Dorsch - Fritsch (wie in d. V. Kl.), Cic. orat. pro Roscio Amerino u. pro Archia poëta ed Nohl, Laelius s. de. amicitia, ed. Schiche, 2. u. 1. Aufl. Vergil (wie in d. VI. Kl.) — VIII. Kl. Hauler (wie in der VI. Kl.), Tac. Germ. ed. Müller—Christ, Tac. opera I. ed. Müller, Horatii carm. sel. ed. Petschenig, 3. Aufl.

Griechische Sprache.

III.—VIII. Kl. Curtius-Harlel-Weigel, Schulgrammatik, 26.—24. Aufl. — III.—V. Kl. Schenkel-Weigl, Elementarbuch, 21.—19. Aufl., V. Kl. Schenkel — Kornitzer, Chrestomathie aus Xenophon, 14.—5. Aufl., Homer Ilias ed. Christ, 3.—1. Aufl. — VI Kl. Homer (wie in der V. Kl), Herodot ed. Scheindler, 2. u. 1. Aufl., Schenkl, Uebungsbuch, 11. Aufl. — VII. Kl. Schenkl (wie in der VI. Kl., Homer Od. ed. Christ. 3.—1. Aufl. Demosthenes, orat. sel. ed. Wotke, 4.—1. Aufl — VIII. Kl Schenkl (wie in d. VII. Kl.), Plato Apol. u. Kriton, ed. Christ, 3.—1. Aufl., Euthyphron ed. Christ, 4—1. Aufl. Sophokles Aias, ed Schubert, 5—1. Aufl., Homer Od. (wie in der VII. Kl.).

Deutsche Sprache.

I.—VIII. Kl. Willomitzer, Grammatik, 12.—6. Aufl. — I. Kl. Kummer-Stejskal, I. Bd., 7. Aufl. — II. Kl. Kummer-Stejskal, II. Bd.. 7. Aufl. — III. Kl. III. Bd., 5. Aufl. — IV. Kl. IV. Bd., 5. Aufl. — V. Kl. V. Bd., 8.—4. Aufl. — VI. Kl. VI. Bd., 8.—4. Aufl. — VII. Kl. VII. Bd., 6.—1. Aufl. — VIII. Kl. VIII. Bd. 6. Aufl.

Geographie und Geschichte.

I. Kl. Franz Heiderich, österr. Schulgeographie, I. T. 3. u. 2. Aufl. - II. Kl. Franz Heidrich, österr. Schulgeographie, II. T , 2 Aufl , Mayer, Lehrbuch der Geschichte, I. T., 6.—2. Aufl. — III. Kl. Heiderich (wie in der II. Kl.), Mayer, II. T., 5.—1. Aufl. - IV Kl. Mayer III. T., 5.—1. Aufl., Mayer, Vaterlandskunde, 8.—3. Aufl. — V. Kl. Gindely-Tupetz, I. Bd., 12. Aufl. — VI Kl. Gindely-Mayer, II Bd., 10.—8. Aufl. — VII. Kl. Gindely-Mayer, III. Bd., 12.—10. Aufl. — VIII. Kl. Hannak-Pölzl, österr. Vaterlandskunde für Oberklassen, 15.—10. Aufl., Kozenn-Heidrich, geogr. Schulatlas, 41.—30. Aufl.. Jausz, histor. Schulatlas I. II. u. III. T., 1. Aufl.

Mathematik.

I. u. II. Kl. Močnik-Neumann, Arithmetik, I. T. 39. - 36. Aufl., Hočevar, Geometrie f. Untergymnasien, 8.—4. Aufl. — III. u. IV. Kl. Močnik-Neumann, II. T., 29.—27., Hočevar, Geometrie, 8.—4. Aufl. — V.—VIII. Kl. Močnik, Algebra, 30.—26. Aufl., Hočevar, Geometrie für Obergymnasien, 6.—1. Aufl., dessen geometrische Aufgaben, 1. u. 2. T., 5. u. 4. Aufl.

Naturwissenschaften.

I. u. II. Kl. Pokorny-Latzel, Tierreich, 28. u. 27. Aufl., Pokorny-Fritsch, Pflanzenreich, 24.—22. Aufl. — III. Kl. Pokorny-Noë, Mineralreich, 21. u. 20. Aufl., Höfler-Maiß, Naturlehre für Untergymnasien, 4.—2. Aufl. — IV. Kl. Höfler-Maiß (wie in d. III. Kl.). — V. Kl. Scharizer, Mineralogie, 6.—3. Aufl., Wretschko-Heimerl, Botanik, 8.—6. Aufl. — VI. Kl. Graber-Latzel, Zoologie, 5.—2. Aufl. — VII. u. VIII. Kl. Wallentin, Lehrbuch der Physik für Obergymnasien, 13. u. 12. Aufl.

Philosophische Propedeutik.

VII. Kl. Höfler, Grundlehre der Logik, 4.—1. Aufl. — VIII. Kl. Lindner-Lukas, Psychologie, 2. u. 1. Aufl.

Böhmische Sprache.

I. u. II. Kurs, Rypl, böhm. Uebungsbuch, I. T., 4.—2. Aufl. — III. u. IV. Kurs, Rypl, II. T., 1. Aufl., — IV. Kurs Charvát u. Ouředníček, III. T. 1. Aufl.

Französische Sprache.

Bechtel, französisches Sprach- u. Lesebuch, 7. Aufl.

Stenographie.

Kramsall, Lehrbuch der Stenographie für österr. Mittelschulen, 6. u. 5. Auflage.

Gesang.

Mende, Liederbuch für österr. Mittelschulen, 4.—2. Aufl.

Themen
zu den schriftlichen Arbeiten in der deutschen Sprache.

V. Klasse.

Schularbeiten.

1. Wie hält der Herbst seinen Einzug? — 2. Der Tod des Tiberius nach Geibel. — 3. Warum fällt Siegfried? — 4. „Belsazar“ und „Das Glück von Edenhall“ (Vergleich). — 5. Die Feinde des Waldes. — 6. Ein Brief (freies Thema). — 7. Gedankengang und Würdigung der Einleitung des „Messias“. — 8. Welche Merkmale hebt Goethe an dem Gemälde Leonardos „Das heil. Abendmahl“ hervor? — 9. Wie entstand die Ostmark? — 10. Unsere Muttersprache.

Hausarbeiten.

1. Tamms Gemahlin. — 2. Bilder aus dem alten Griechenland (nach „Kraniche des Ibykus"). — 3. Die Kämpfe auf der Etzelsburg. — 4. Welche Bürgertugenden verlangt das Kaiserlied von jedem Oesterreicher? — 5. „Ein Krieger ist ehrwürdig, der sich selbst in Feindes Land als einen Gastfreund betrachtet". (D. u. W. I. 3, Thoranc u. der alte Goethe). — 6. Das Dorf. — 7. Niobes Glück und Ende. — 8. Charakteristik Napoleons (Nach einem Lesestücke). — 9. Unser Ausflug. — 10. A. E. J. O. U.

VI. Klasse.

Schularbeiten.

1. Der Mensch im Kampfe mit der Natur. — 2. Wie geht die Läuterung Parzivals vor sich? — 3. Durch welche Mittel der Darstellung hat der Dichter des Nibelungenliedes es ermöglicht, daß der Tod Siegfrieds so ergreifend auf uns wirkt? — 4. Karl der Große als Förderer der Bildung sowie der deutschen Sprache und Literatur. — 5. Was will Haller mit den Worten sagen: „Der Berge tiefer Schacht gibt dir nur schwirrend Eisen, Wie sehr wünscht Peru nicht, so arm zu sein als du"? — 6. Der Charakter des Philotas nach Lessings gleichnamigem Drama. — 7. Warum ist es so natürlich, daß jeder sein Vaterland liebt?

Hausarbeiten.

1. Die Ursachen des Niederganges des römischen Reiches. — 2. Schwert und Zunge. — 3. Das Siegesfest am Burgunderhofe, nach dem Nibelungenliede. — 4. Wie wird der Starrsinn des Achilles gestraft? — 5. Inwiefern kennt der Schweizer noch goldene Zeiten? Nach Hallers „Alpen". — 6. Klopstocks Vaterlandsliebe. — 7. Riccaut, ein Gegenbild Tellheims.

VII. Klasse.

Schularbeiten.

1. „Ans Vaterland, ans teure, schließ dich an!" — 2. Die Bestimmung des Menschen nach Goethes „Das Göttliche". — 3. Vorfabel und Exposition im „Egmont". — 4. Winterliche Landschaftsbilder. — 5. „Es bildet ein Talent sich in der Stille, sich ein Charakter in dem Strom der Welt". — 6. „Viribus unitis!" („Welch ein Werkzeug ihr gebrauchet, stellet euch als Brüder dar!" Goethe.) — 7. „Ehrt Eure deutschen Meister, dann bannt Ihr gute Geister!"

Hausarbeiten.

1. Charakteristik des Gedichtes „Klaggesang der edlen Frauen des Asan Aga". — 2. Güte und Schäden des Rittertums. Nach Goethes „Götz". — 3. Maria Theresia. — 4. Das Stammesgefühl im Tantalidenhause. — 5. Die Macht der Phantasie. — 6. Wallensteins Verblendung. — 7. Wallenstein und Macbeth.

VIII. Klasse.

Schularbeiten.

1. Warum hat Schiller der „Glocke" den Namen Konkordia gegeben? — 2. Wer nicht vorwärts geht, der kommt zurücke (Goethe, „Hermann und Dorothea"). — 3. Die Lage Frankreichs vor und nach dem Auftreten der Jungfrau von Orleans, nach Schillers Drama. — 4. Wie erklärt Lessing in seiner „Dramaturgie" die Begriffe Mitleid und Furcht? — 5. Wie enthüllen sich die Geheimnisse der handelnden Personen in der „Braut von Messina". — 6. Rudenz, das Muster eines sich entwickelnden Charakters, nach Schillers „Tell". —

7. Der Mann ist wacker, der, sein Pfund benutzend,
Zum Dienst des Vaterlands kehrt seine Kräfte. (Rückert.)

Hausarbeiten.

1. Die Segnungen des Friedens. —
2. Denn es werden doch stets die entschlossenen Völker gepriesen,
Die für Gott und Gesetz, für Eltern, Weiber und Kinder
Stritten und gegen den Feind zusammenstehend erlagen.
(Hermann u. Dorothea.)

3. Der Geist und die Kraft eines Volkes zeigt sich in Not und Gefahr — 4. Die geschichtliche Bedeutung der Donau — 5. Nil mortalibus ardui est (Horaz). — 6. Die Vorzüge der gemäßigten Zone.

Redeübungen.

VII. Klasse.

Ambros: Freiheitsdrang in „Egmont" und „Don Karlos". — Ehler: Inhalt und Charakteristik der „Kabale und Liebe". Die Iphigenie bei Goethe und Euripides. — Grolig: Tasso und Antonio. Charakter Wallensteins. — Hajek: Wahnsinn und Heilung des Orestes. — Hermann Otto: Macbeth. Wallensteins Freunde und Feinde. — Herrmann Robert: Minna v. Barnhelm. — Hickl: Mit welchen Gründen wird im „Nathan" die religiöse Duldung empfohlen? Das Gleichnis in der epischen Poesie. — Hinkelmann: Siegfried und Achilles. — Horuisch: Kärnten, meine zweite Heimat. — Hoschek: Ueber Herders Cid. — Jenisch: Der Wurzelsepp und der Steinklopferhans bei Anzengruber. Naturgefühl in Goethes Liedern. Katzer: Götz und Brutus. — Knauer: Die beiden Leonoren. Charakteristik Egmonts. — Köppl: Bedeutung von „Wallensteins Lager" für die Trilogie. Kolitscher: Papst Gregor XIII. und der Herzog von Ferrara nach Goethes „Tasso". — Müller: Schillers Ansicht von der Aufgabe der Schaubühne. Patzelt: Eine Reise nach Venedig. — Steffan: Das Nibelungenlied als ein nationales Gut betrachtet. Wie wurden Schiller und Goethe Freunde? Stich: Shakespeares „Julius Cäsar". — Winkler: „Die Räuber". Inhalt und Charaktere. Goethe und der Herzog. — Wondra: Walther von der Vogelweide. Die Göttinger und Homer.

VIII Klasse.

Barenth: König Karl VII., nach Schillers „Jungfrau von Orleans". — Berg: Welche Motive bestimmen Elisabeth, das Todesurteil zu unterschreiben? — Czepa: Johanna d' Arc und Agnes Sorel. — Dworzak: Mortimer und Lester. — Haiker: Die Gräfin Terzky, ihr Charakter und ihre Bedeutung für das Drama; Der Anteil Oesterreichs an den Freiheitskriegen. — Hickl: Inwiefern ist der Pfarrer ein Gegenbild des Apothekers, nach „Hermann und Dorothea"? — Holler: Die Mutter Hermanns als Vermittlerin zwischen Vater und Sohn; Zweck und Bedeutung des V. Aktes von Schillers „Tell. — Jenisch: der Wankelmut des französischen Volkes nach der „Jungfrau von Orleans." Tell, der Mann der Tat. — Kögler: Die Ratgeber der Königin Elisabeth, nach „Maria Stuart". — Kolitscher: Welche Berührungspunkte gibt es zwischen Goethes Hermann und Dorothea und Schillers „Glocke"? Entwicklung des deutschen Dramas. — Langer: Die romantischen Züge in der „Jungfrau von Orleans;" Worin besteht die Schuld der beiden Frauen in der „Braut von Messina"? — Mayer: Rüdiger von Bechlarn und Max Piccolomini; Wie ist das Abschiedswort Schrewsburys an Elisabeth: „Ich habe wenig getan. Ich habe deinen edlern Teil nicht retten können. Lebe, herrsche glücklich", aufzufassen? — Niederle: Wie erklärt sich Thibauts Verhalten gegen seine Tochter? — Nowak: Mit welchem Rechte vergleicht sich Wallenstein mit Caesar? — Sitta: Grundzüge des deutschen Volkscharakters nach der „Germania", nach dem Nibelungenliede und nach „Hermann und Dorothea". — Zimprich: Wodurch weiß Schiller unsere Teilnahme für Maria Stuart zu erwecken?

VI. Reifeprüfungen.

I. Im Schuljahre 1906/7.

Das Ergebnis der Reifeprüfungen im Sommertermine 1906/7 wurde im XXX. Jahresberichte Seite 37 veröffentlicht. Es erübrigt daher nur, über das Ergebnis der Wiederholungsprüfungen, welche am 23. September unter dem Vorsitze des Herrn Landesschulinspektors Eduard Kučera abgehalten wurden, zu berichten.

Die beiden Prüflinge Alois Hickl und Leopold Hruby wurden für reif erklärt.

Demnach war das endgiltige Ergebnis der Reifeprüfungen im Jahre 1907: Von 19 öffentlichen Schülern der VIII. Klasse erhielten 2 ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung, 16 ein Zeugnis der Reife und 1 wurde auf ein Jahr reprobiert.

Namensverzeichnis der approbierten Abiturienten:

Nr.	Name	Geburtsort	Vaterland	Alter in Jahren	Studiendauer in Jahren	Grad der Reife	Gewählter Beruf
1	Charvath Fried	Korbielów	Galizien	22	8	reif	Philologie
2	Fuchs Viktor	Landskron	Böhmen	21	9	reif	Jus
3	Heger Johann	Ohrnes	Mähren	21	9	reif	Philologie
4	Hickl Alois	Rostitz	"	21	9	reif	Hochschule Bodenkultur
5	Honsig Raimund	Hussowitz	"	22	9	reif	Medizin
6	Hruby Leopold	M.-Trübau	"	20	8	reif	Philologie
7	Kopřiva Mauriz	Lohsen	"	20	8	reif m. Ausz.	Philologie
8	Kukula Hubert	Kwittein	"	20	8	reif	Medizin
9	Lahola Karl	Brünn	"	20	10	reif	Philologie
10	Markus Moriz	M.-Trübau	"	20	8	reif m. Ausz.	Technik
11	Müller Karl	Triebendorf	"	20	8	reif	Jus
12	Oehler Othmar	Wien	N.-Oest	18	8	reif	Philologie
13	Prucha Josef	Rostitz	Mähren	19	8	reif	Philologie
14	Schestag Franz	Ob.-Heinzendorf	"	21	8	reif	Theologie
15	Smekal Benno	Hohenstadt	"	20	9	reif	Philologie
16	Tauschinsky G.	Budigsdorf	"	19	8	reif	Kunstakademie
17	Ueberegger Leop	Olmütz	"	19	8	reif	Philologie
18	Weis Florian	M. Rothmühl	"	21	8	reif	Philosophie

II. Im Schuljahre 1907/8.

Zur Reifeprüfung meldeten sich die 16 öffentlichen Schüler der VIII. Klasse. Die schriftlichen Prüfungen wurden in der Zeit vom 1.—3. Juni abgehalten. Die Themen lauteten:

a) Lateinische Sprache: Liv. XXXVI. cap. VII Si ex quo — . . . sententiam habes.

b) Deutsche Sprache; 1 In anderer Weise und dauernder als die Römer haben die Griechen die Welt erobert; 2. Der Einfluß der Maschine auf die Umgestaltung der menschlichen Zustände und Lebensverhältnisse; 3. Die Ströme sind Kulturadern der Erde.

c) Griechische Sprache: Homer, Odyssee XXIV. 280—314.

Die mündlichen Prüfungen werden am 10. u. 11. Juli unter dem Vorsitze des Herrn Direktors am II. deutschen Gymnasium in Brünn Karl Schwerlassek abgehalten. Ueber das Ergebnis derselben wird im nächsten Jahresberichte berichtet werden.

VII. Chronik der Anstalt.

Mit Schluß des Schuljahres 1906/7 schieden aus dem Lehrkörper aus:

Religionsprofessor Vinzenz Šrom, dem nach fünfzehnjähriger, mit voller Hingebung an den Beruf zurückgelegter Wirksamkeit an der hiesigen Anstalt eine Stelle am Staatsgymnasium in Mähr.-Weißkirchen verliehen wurde, und der supplierende Lehrer Paul Stěpan, der 8 Monate an der Anstalt mit regem Eifer wirkte.

Am 16. u. 17. September wurden die Schülereinschreibungen, Aufnahmsprüfungen für die I. Klasse und für die höheren Klassen und die Wiederholungsprüfungen vorgenommen.

Am 18. September wurde das Schuljahr mit einem feierlichen Gottesdienste in der Gymnasialkirche eröffnet, hierauf wurde den Schülern von den Klassenvorständen die Stundeneinteilung mitgeteilt und die Disziplinarvorschriften und die Grundsätze für die hygienischen Forderungen an das Kostzöglingswesen samt den Beifügungen zu beiden erläutert.

Am 19. September wurde um 8 Uhr früh für den gegen Ende der Ferien verstorbenen braven und fleißigen Schüler der V. Kl. Karl Tuppy in der Gymnasialkirche ein Requiem abgehalten, dem die katholische Gymnasialjugend und der Lehrkörper beiwohnten, hierauf begann der regelmäßige Unterricht.

Am 4. Oktober wurde das Allerhöchste Namensfest Seiner Majestät des Kaisers durch einen feierlichen Gottesdienst, dem der Lehrkörper und die katholischen Schüler beiwohnten, festlich begangen.

Am 19. November wurde in der Gymnasialkirche für weiland Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth eine feierliche Gedächtnismesse zelebriert.

Am 15. Februar wurde nach dem vormittägigen Unterrichte das I. Semester geschlossen und am 19. Februar das II. Semester begonnen.

Am 27. Februar wohntan die Schüler von 8—9 Uhr früh dem Gedächtnisamte für den Gymnasialstifter Josef Zecha in der Pfarrkirche bei.

Vom 9.—11. März inspizierte der Ehrenkanonikus und hiesige Stadtpfarrer Vinzenz Repper als fürsterzbischöflicher Religionskommissär den Religionsunterricht in allen Klassen.

Vom 4.—6. April wurden mit den kaiholischen Schülern die österlichen Exerzitien abgehalten.

Vom 22.—25. April inspiezierte der Herr k. k. Landesschulinspektor Eduard Kučera die Anstalt.

Am 25. April, am St. Markustage, sowie an den 3 Bittagen (25. 26. u. 27. Mai) wohnten die Schüler wie alljährlich um halb 8 Uhr früh einer Messe in der Gymnasialkirche bei.

Der 4. Juni wurde zu klassenweisen Schülerausflügen freigegeben. Alle Klassen benützten den herrlichen Tag zu Ausflügen in die nächste Umgebung. Außerdem unternahmen halbtägige Ausflüge Professor Heinrich Swoboda am 22. Mai mit der I. Klasse und am 12. Juni mit der II. Klasse und Gymnasiallehrer Dr. Wilhelm Frankl am 22. Mai mit der III. Klasse.

Die religiösen Uebungen wurden naeh Vorschrift abgehalten. Zum Empfange der heil. Sakramente gingen die katholischen Schüler am 14. u. 15. Oktober, am 5. u. 6. April und am 15 u. 16. Juni.

Am 4. Juli wurde das Schuljahr mit einem feierlichen Dankamte, dem der Lehrkörper mit den katholischen Schülern beiwohnte, geschlossen.

Konferenzen im Schuljahre 1907/8.

I. Semester.

19. September Eröffnungskonferenz. — 11. Oktober Schulgeldbefreiungskonferenz. — 29. Oktober 1. ordentliche Lehrerkonferenz. — 16. November Konferenz zur Begutachtung der Gesuche um Stundung des Schulgeldes. — 22. November Konferenz a) über die Verwendung der Lehrmittelgelder pro 1907/8, b) über die körperliche Ausbildung der Jugend. — 11. Dezember 2. ordentliche Lehrerkonferenz. — 23. Jänner 3. ordentliche Lehrerkonferenz. 8. u. 10. Februar Klassifikationskonferenzen. — 12. Februar Schlußkonferenz.

II. Semester.

12. März Schulgeldbefreiungskonferenz. — 31. März 1. ordentliche Lehrerkonferenz. — 13. April Konferenz übe die Maturitätsprufung im Sommertermine. — 23. April Konferenz über den Lektionsplan pro 1908/9. — 9. Mai 2. ordentliche Lehrerkonferenz. — 25. April Inspektions konferenz. — 2. Juni Konferenz über einen Disziplinarfall. — 13. Juni 3. ordentliche Lehrerkonferenz. — 27. und 28. Juni Klassifikationskonferenzen. — 1. Juli Schlußkonferenz.

VIII. Wichtigere hochortige Verordnungen und Erläße.

Durch Ministerial-Erlaß vam 29. Februar 1908, Z. 10053 wurden die Physikstunden im II. Semester der VIII. Klasse von 3 auf 4 Stunden erhöht

Ministerial-Erlaß vom 2. April 1908, Z. 15509 enthält Weisungen über die Durchführungen der neuen Vorschriften über die Reifeprüfungen.

Mit Ministerial-Erlaß vom 7. Mai 1908, Z. 8331 wird angeordnet, daß eine allgemeine und im wesentlichen einheitliche Feier des 60jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers am 2. Dezember l. J. stattzufinden hat und daß dieser Tag schulfrei ist

IX. Förderung der körperlichen Ausbildung der Jugend.

Zur Abhaltung der Jugendspiele stand der Anstalt derselbe geeignete Platz zur Verfügung wie im Verjahre

Am Dienstag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittags wurden Jugendspiele abgehalten, sooft es die Witterung zuließ. Eröffnet wurden die Spiele bereits im Herbst, konnten aber erst Mitte Mai dieses Jahres wieder aufgenommen werden. die Zahl der Spieltage ist dieselbe wie im Vorjahre. In der ersten Hälfte der Spielzeit spielten die Unterklassen, in der zweiten das Obergymnasium

Geleitet wurden die Jugendspiele von Professor Heinrich Swoboda, der von Professor Alois Vodérek wirksam unterstützt wurde

Gespielt wurde: Englischer Fußball, Faustball, Grenzfaustball, Schleuderball, Schlagball, Deutscher Schlagball, Burgball, Wanderball, Kreiswurfball, Prellball.

Die Schülerzahl betrug am Schluße des Schuljahres 199; von diesen wohnen 36 in den umliegenden Dörfern, so daß für die Berechnung der Prozente der Beteiligung nur 163 Schüler in Betracht kamen.

Ausweis

über die im Schuljahre 1907/8 abgehaltenen Jugendspiele.

Zahl	Datum	Stunde	Beteiligungsziffer – Klasse I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	Gesamtzahl	in Prozenten	Anmerkung
1	28. Sept.	4—6	23	19	17	10	3	4	5	2	82	50·92	
2	2. Oktob.	4—6	18	17	13	10	4	5	1	1	69	42·34	
3	9. Oktob.	4—6	18	18	15	9	3	3	2	1	69	42·34	
4	12. Mai	4—6	23	19	21	18	4	—	2	1	88	53·99	
5	13. Mai	4—6	22	16	20	9	4	9	4	2	86	52·76	
6	15. Mai	5—7	18	17	22	23	5	5	2	2	94	57·67	
7	19. Mai	5—7	17	2*	1*	21	5	7	5	2	60	58·25	* Ausflug d. II. u. III. Kl.
8	22. Mai	5—7	—*	15	20	18	4	6	4	2	69	51·88	
9	23. Mai	5—7	13	14	12	13	5	7	7	3	74	45·40	* Ausflug d. I. Kl.
10	27. Mai	5—7	17	11	18	16	5	6	4	2	79	48·47	
11	30. Mai	5—7	5	11	-13	17	8	7	4	2	67	41·10	
12	2. Juni	5—7	12	10	13	14	3	4	4	3	63	38·65	
13	3. Juni	6—8	19	14	17	8	5	4	3	2	72	44·17	
14	12. Juni	5—7	19	—*	20	8	5	3	3	2	60	44·44	* Ausflug d. II. Kl.
15	16. Juni	5—7	15	8	17	8	3	2	2	1	56	34·45	
16	17. Juni	½6 ½8	11	11	18	18	3	4	3	2	70	42·94	
17	19. Juni	6—8	16	12	16	13	4	4	2	2	69	42·34	
18	20. Juni	6—8	7	11	12	12	3	1	2	3	51	31·29	
19	24. Juni	5—7	22	13	14	10	4	2	2	—	67	41·10	
20	26. Juni	½6 ½8	17	8	17	15	5	5	1	—	68	41·71	
21	30. Juni	6—8	15	12	15	13	4	3	2	—	64	39·26	
	Summe . .		327	258	331	283	89	91	64	35	1478		
	Durchschnittlich an einem Tage . .		15	12	16	13	4	5	3	2	70	44·17	

Zum Schlittschuhlaufen stand den Schülern wie in den früheren Jahren die Benützung der Eisbahn gegen ermäßigte Preise zur Verfügung. Gelegenheit zum Eislaufen war aber in diesem Winter wenig, wohl aber bei seinem Schneereichtum zum Rodeln, welcher Sport heuer erst ins Leben kam und dem sich unsere Schüler mit regem Eifer widmeten.

Die Badeanstalt im „Neuhäusel" erfreute sich heuer besonders in den Monate Mai und Juni eines lebhaften Zuspruches.

Uebersichtstabelle

über die Teilnahme an den körperlichen Uebungen.

Art der körperlichen Uebung	Jahrgang und Schülerzahl								Zusammen	Prozente
	I. 30	II. 28	III. 32	IV. 32	V. 20	VI. 19	VII. 22	VIII. 16		
Jugendspiele	25	23	29	28	12	14	10	3	144	72
Eisläufer	14	19	19	25	11	10	14	11	123	62
Rodler	14	23	19	24	9	11	8	6	114	57
Badende	18	19	23	26	15	15	20	12	148	74
Schwimmer	9	10	9	16	7	11	11	7	80	40
Radfahrer	4	6	12	20	13	10	14	7	86	43
In den Ferien wohnten auf dem Lande	14	22	18	17	14	9	7	6	107	54

Voranzeige für das Schuljahr 1908/9.

Die Aufnahme der Schüler findet am 16. und 17. September von 8—10 Uhr vormittags in der Direktionskanzlei statt. Die Aufnahms-, Nachtrags- und Wiederholungsprüfungen werden am 17. September abgehalten.

Wer in die I. Klasse eintreten will, muß das zehnte Lebensjahr zurückgelegt haben oder noch im laufenden Kalenderjahre zurücklegen. Danach ist auch das zum Eintritte in eine höhere Klasse erforderliche Alter zu bemessen.

Die neu eintretenden Schüler haben sich in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter zu melden, ihren Tauf- oder Geburtsschein mitzubringen und 4 K 20 h als Aufnahmstaxe, 2 K als Lehrmittelbeitrag und, ganz Unbemittelte ausgenommen, 1 K als Spielbeitrag zu erlegen. Jene Schüler, welche von einer öffentlichen Volksschule in die I. Klasse eintreten wollen, haben die nach dem vorgeschriebenen Formulare ausgestellten Schulnachrichten mitzubringen. Die Aufnahme ist von den Ergebnissen einer Aufnahmsprüfung àbhängig. Hiebei wird gefordert: Jenes Maß von Wissen in der Religion, welches in den ersten vier Jahreskursen der Religion erworben werden kann; Fertigkeit im Lesen und Schreiben der deutschen Sprache und der lateinischen Schrift, Kenntnis der Elemente der Formenlehre der deutschen Sprache (Kenntnis der Biegung von Haupt-, Eigenschafts-, Für- und Zahlwörtern, beim Zeitworte richtiges Erkennen und fertiges Bilden der Zeiten, Arten und Formen), Fertigkeit im Analysieren einfach bekleideter Sätze, Bekanntschaft mit den Regeln der Orthographie und richtige Anwendung derselben beim Diktandoschreiben. Übung in den vier Grundrechnungsarten in ganzen Zahlen. Eine Wiederholung dieser Prüfung in demselben Jahre ist weder an derselben noch an einer anderen Anstalt zulässig.

Die Schüler der Anstalt, welche ordnungsmäßig aufsteigen oder ihre Klasse hierselbst repetieren, haben sich unter Vorlage des letzteu Semestralzeugnisses bei der Direktion zu melden, 2 K als Lehrmittelbeitrag und, ganz Unbemittelte ausgenommen, 1 K Spielbeitrag zn zahlen.

Schüler, die von auswärtigen Anstalten an die hiesige übertreten wollen, haben ihre sämtlichen Gymnasialzeugnisse mitzubringen, deren letztes mit der vorgeschriebenen Abgangsklausel versehen sein muß. Solche auswärtige Schüler, welche sich über die zwei letztverflossenen Semester nicht mit staatsgiltigen Zeugnissen ausweisen, haben sich einer Aufnahmsprüfung zu unterziehen, für welche eine Prüfuugstaxe im Betrage von 24 K zu entrichten ist. Für die Aufnahmsprüfung in die erste Klasse ist jedoch keine Taxe zu entrichten.

Die eigentliche Eröffnung des Schuljahres erfolgt am 18. September mit einem feierlichen Gottesdienste in der Gymnasialkirche; am 19. September beginnt der regelmäßige Unterricht.

Die Direktion fühlt sich schließlich noch verpflichtet, dem löblichen Gemeinderate, dem Kuratorium der Sparkasse in Mähr.-Trübau und allen P. T. Wohltätern und Gönnern der Anstalt für das schulfreundliche Entgegenkommen und für jede Unterstützung der studierenden Jugend den schuldigsten und innigsten Dank an dieser Stelle auszusprechen.

Mähr.-Trübau, am 4. Juli 1908.

Jakob Ueberegger,
k. k. Direktor.

Namensverzeichnis der Schüler.

* Vorzugsschüler.

I. Klasse: 30 Schüler.

Behr Karl
*Bieberle Karl
Cerha Johann
*Charwath Wilhelm
Čižek Franz
Deutsch Leo
Elbel Rudolf
*Etzler Franz
*Gersch Franz
Hübl Alfred
*Hückl Josef
Jenisch Josef
Jury Friedrich
Klupper Alexander
Knorr Hans
Knorr Wilhelm
Kögler Friedrich
Kunz Friedrich
Liepold Franz
Mahrle Josef
Minarz Franz
Negrin Viktor
Pajer Franz
*Patzelt Karl
*Prokop Johann
Prunner Josef
Schaffer Rudolf
*Schuppler Viktor
Tuppy Johann
Wagner Friedrich

II. Klasse: 29 Schüler.

*Felzmann Friedrich
Frank Bruno
Götzl Alois
Gräsl Franz
*Haberhauer Franz
Hangelmann Adolf
*Hauptmann Gottfried
Hickl Bruno
Hickl Franz
*Hlawatsch Franz
*Hobler Ludwig
Jenisch Josef
Klug Franz
*Lipold Augustin
Mildner Karl
Morawetz Ludwig
Peichl Karl
Piska Karl
Poles Friedrich
*Prosser Karl
Puhr Fridolin
Römer Josef
Schatanek Karl
Šebesta Anton
Schmid Arnold
Vaclavsky Anton
Wilhelm Anton
Wolf Robert
Zemler Karl

III. Klasse: 32+1 Schüler.

Babonits Theodor
Chmel Leopold
Drkosch Ferdinand
Felkel Ludwig
*Fischer Ludwig
Götzl Hugo
Grolig Anton
Heger Felix
Hellebrand Raimund
Hellmeßen Franz
Hinkelmann Otto
Hofner Ernst
Homma Edmund
Khoss v Sternegg Egon
Kößler Viktor
*Lamatsch Stephan
*Liepold Josef
Linhart Oswald
Moller Leo
Olbert Josef
*Peichl Heinrich
Prokupek Johann
*Rößler Franz
Rotter Max
*Scherz Anton
Schneider Maximilian
Schwab Franz
Seidl Josef
Sturm Wilibald
*Taschner Alois
Tuppy Franz
Zitka Johann

Privatistin: *Herrmann Hedwig

IV. Klasse: 32 Schüler.

Biedermann Heinrich
*Biwank Karl
Breuer Leonhard
*Finsterle Albin
Frantzl Karl
Geyer Franz
Heumann Friedrich
Hickl Emil
Hobler Ferdinand
Huppert Paul
Jandl Anton
Krätzl Johann
Machacz Karl
*Mlčoch Eduard
Müller Hans
Peichl Alois
Pluskal Oskar
Prosser Friedrich
Prosser Karl
Prucha Viktor
Schindler Hugo
Seidl Franz
Seidl Josef
Ševčik Ernst
Stanzl Franz
Steiner Rudolf
Stejskal Franz
Švec Georg
Tauschinsky Karl
Thomann Franz
*Tinkl Rudolf
Tutsch Karl

V. Klasse: 20 Schüler.

Czepan Johann
Felkl Wilhelm
Heger Ernst
Hickl Josef
*Hlawatsch Adolf
*Hübl Rudolf
Klug Otto
*Komar Stephan
Lamatsch Franz
Müller Ernest
Müller Josef
Negrin Rudolf
Neumeister Karl
Peichl Ferdinand
Schaffer Josef
*Schindelka Karl
Schreyer Heinrich
Steiner Franz
Stenzl Otto
Wiesner Josef

VI. Klasse: 19. Schüler.

Babel Josef
Charwath Adolf
Dittrich Karl
*Frenzl Franz
Haschke Emil
Hübner Emanuel
Jeschek Emil
Kappelmacher Hugo
Kramer Emil
*Lang Viktor
Musiolek Paul
Nowak Johann
*Prosser Friedrich
Pucher Heinrich
Pusch Alois
Riedl Josef
Schaffer Oskar
Schneider Gustav
Weiß Franz

VII Klasse: 22 Schüler.

*Ambros Franz
Ehler Hubert
*Grolig Moriz
Hajek Oskar
*Herrmann Otto
Herrmann Robert
*Hickel Franz
Hinkelmann Karl
Hornisch Franz
Hoschek Ernst
Jenisch Wilhelm
*Katzer Eduard
Knauer Alois
Köppl Alfred
Kolitscher Johann
Müller Heinrich
Patzelt Friedrich
Rotter Gustav
Steffan Franz
*Stich Otto
Winkler Otto
Wondra Alois

VIII. Klasse: 16 Schüler.

Barenth Vinzenz
Berg Otto
Czepa Otto
Dworžak Friedrich
Haiker Alfons
Hickl Franz
Holler Ernst
Jenisch Hugo
Kögler Ferdinand
Kolitscher Arnold
Langer Friedrich
*Mayer Karl
Niederle Franz
Nowak Franz
Sitta Emil
Zimprich Franz.